Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.



Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

5.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Freitag, 7. Januar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Die Arbeitseinstellung in Waldenburg.

Seit Wochen schon dauert der Strike der Bergleute, welche bisher in den 20 Steinkohlengruben um Waldenburg gearbeitet haben, und noch ist kein Ende abzusehen; denn nachdem die Fortschrittspartei diesen Kampf zu einer Parteiangelegenheit erklärt hat, läßt sich nicht so genau berechnen, wie lange die armen Bergarbeiter es aushalten werden, denn nach dem Statut des Gewerkvereins erhält jeder Strikende täglich 7½ bis 10 Sgr. Das reicht nun so für einige Zeit hin, allein dieser Nothgroschen ist doch — besonders für Familienväter — viel zu klein, um Hunger und Elend in der rauhen Jahreszeit fern zu halten.

Es ist schwer zu sagen, auf wessen Seite in diesem sozialen Prozeß das Recht steht, vielleicht deshalb, weil auf keiner das volle Recht ist, sondern Recht und Unrecht sich durcheinander zieht. So lange Arbeiter und Arbeitgeber sich allein gegenüberstanden, konnte man noch eher auf eine völlige Klarheit in der Sache hoffen, aber nachdem die Regierung und die Fortschrittspartei sich in die Sache gemengt haben, wird die Angelegenheit noch verwickelter. Der schon gestern besprochene Artikel der gouvernementalen „Nordd. Allg. Z." findet die Grubenbesitzer ebenso im Rechte, als Schulze-Delitzsch die Arbeiter.

Letzterer nennt die Gegenkoalition der Arbeitgeber ein „Attentat gegen die politische und soziale Gleichberechtigung der Arbeiter"; ihm stimmen natürlich Dr. Max Hirsch und Duncker, die Gründer der Gewerkvereine, bei und mit ihnen fast die ganze Fortschrittspartei, welche die Angelegenheit benützt, um ihre, wie sich bei dem Abrüstungsmeeting gezeigt hat, ziemlich verblaßte Popularität wieder aufzufrischen. Indessen haben die Herren Kirchmann und Ziegler den bekannten Aufruf der Fortschrittspartei nicht unterschrieben, sie verhalten sich dem Strike gegenüber ebenso zurückhaltend, wie die Fortschrittszeitungen in Breslau, während die nationalliberalen Abgeordneten aus Schlesien und die altliberale „Schles. Z." den berliner Leitern des Strikes falsche Voraussetzungen, verkehrte Ziele und unerfüllbare Vorspiegelungen vorwerfen.*)

Sehen wir uns nun Anklage und Gegenklage in diesem wirthschaftlichen Prozeß etwas genauer an. Die vom 12. Dez. v. J. datirte Nummer des „Gewerkvereins" (Organ des Verbandes der deutschen Gewerkvereine und des deutschen Arbeiterbundes) belehrt uns, daß es sich bei der waldenburger Arbeitseinstellung zunächst nicht um höheren Lohn und günstigere Arbeitsbedingungen handelt. Diese kommen erst in zweiter Linie. Man würde die Aufstellung derselben allerdings nicht für alle Zeiten unterlassen haben, aber bei normalem Entwickelungsgange würden solche Ansprüche erst in Jahr und Tag gestellt worden sein. In erster Linie handelt es sich vielmehr um Anerkennung des Gewerkvereines, dem viele Arbeiter beigetreten waren. Und wie nahmen die Grubenbesitzer diese Forderung auf. „Der Gewerkverein" erzählt Folgendes:

Alle Gesuche der Arbeiter um Anerkennung des Gewerkvereins, alle Beschwerden über die Maßregelungen Seitens unverständiger, barscher Unterbeamten wurden zurückgewiesen; die Antwort bestand vielmehr in der Entlassung mehrerer Vorstände, in der Zurücksetzung der treu am Gewerkverein festhaltenden Mitglieder und in der demonstrativen Bevorzugung solcher Arbeiter, welche sich der Bewegung noch nicht angeschlossen hatten. Das waren aber nur die vorbereitenden Schritte zu dem Hauptschlage. Ende September ermannten sich einige Arbeitgeber zu der ungeheuerlichen That, mehreren Hunderten von Familienvätern ihre Wohnungen zum 1. Januar 1870 zu kündigen, falls dieselben nicht ihren Austritt aus dem Gewerkverein anzeigten.

Dies Vorgehen der Grubenbesitzer ist vielleicht hart, aber liegt darin ein Unrecht? Arbeitgeber und Arbeitnehmer stehen in einem gegenseitigen Vertragsverhältniß und durch ein solches kann ich selbst gesetzlich erlaubte Dinge meinem Kontrahenten verbieten. Der Religionswechsel ist z. B. gesetzlich durchaus gestattet, trotzdem kann ein Arbeitgeber zu seinem Arbeiter sagen: „Wenn Du zu einer andern Religion übergehst, entlasse ich Dich", — und er kann dies ausführen, ohne das geringste Unrecht zu thun. Anders verhält es sich vielleicht mit der Frage nach der Billigkeit. Hören wir beide Parteien. Die Grubenbesitzer, so rufen die Arbeiter, beschränken die Koalitionsfreiheit.

Durchaus nicht! antworten jene, Ihr könnt ja Strikes machen, wenn wir Eure Forderungen nicht erfüllen, nur wollen wir nicht, daß sich ein Dritter, der „Zentralrath" in Berlin, welcher durch den in Waldenburg organisirten „Generalrath" wirkt, zwischen uns und Euch stelle. Ein Geschäft, welches, wie die Montanindustrie, durchaus einer festgeregelten Ordnung bedarf, kann nicht von der arbiträren Entscheidung eines Anderen (hier den Leitern des Gewerkvereins in Berlin) abhängig gemacht werden, ohne diese Industrie ihrem Ruin entgegen zu führen.

Indessen heißt dies etwas Anderes als: Das Recht zur Arbeitseinstellung lassen wir Euch, nicht aber die Mittel, derselben Erfolg zu verschaffen. Man hat so oft den Arbeitern gesagt, und am meisten Hr. v. Schweitzer, daß der Strike ein gefährliches und nichts weniger als sicheres Mittel sei, um höheren Lohn zu erreichen, weil es die Arbeiter nicht aushalten könnten, und meist, nachdem sie große Verluste gehabt, zu der Arbeit unter den früheren Bedingungen zurückkehren müßten. Kein Wunder, daß sie sich gern einer Organisation anschlossen, welche ihnen die Mittel gewährt, die Arbeitseinstellung etwas länger auszuhalten.

Andrerseits kann man es den Grundbesitzern durchaus nicht verargen, wenn sie in dieser Vereinigung eine fortwährende Bedrohung sehen, die um so schlimmer ist, als die Arbeiterbewegung von den Führern einer Partei dirigirt wird, welche nicht blos im Interesse der Arbeiter wirkt, sondern mehr noch im Interesse der Partei, und es daher in der Hand hat, besonders zu Zeiten der politischen Wahlen, den konservativen und nationalliberalen Grubenbesitzern Verlegenheiten zu bereiten, wenigstens müssen sie befürchten, daß sie nicht so objektiv prüfen wird, wenn es eine Entscheidung gilt, zwischen Arbeitern, die möglicherweise für sie stimmen und Arbeitgebern, die gegen sie stimmen. Indessen hätten die Grubenbesitzer die Dinge ruhig abwarten können, anstatt den Austritt aus dem Gewerkverein, der doch nun gesetzlich erlaubt ist, zu verlangen und eine Gegenkoalition zu bilden. Hätte ihnen etwas Schlimmeres begegnen können, als was jetzt eingetreten ist? Mit Recht findet die „Bresl. Ztg." in dem Vorgehen der Arbeitgeber zwar nicht eine Rechtsverletzung, aber etwas Schlimmeres: eine Unklugheit.

Aus den Berichten beider Parteien scheint uns hervorzugehen, daß die Differenzpunkte mehr durch Leidenschaftlichkeit auf beiden Seiten, als durch ihr inneres Gewicht auf die Höhe einer europäischen Prinzipienfrage getrieben wurden*). Wer siegen wird, ist schwer einzusehen. Die Organe der Regierung berechnen, daß die Grubenbesitzer es gut aushalten können, (2500 Mann sollen wieder zur Arbeit zurückgekehrt sein und die Zahl der Strikenden nur 5700 betragen) während für die Strikenden zum nothdürftigen Unterhalt monatlich an 130,000 Thlr. aufgebracht werden müssen. Doch läßt sich voraussehen, daß die Leiter der Gewerkvereine alles aufbieten werden, um die erste Probe zu bestehen, denn einmal besiegt, würde die Unbrauchbarkeit dieser Institution bewiesen sein.

Nachschrift. Der Strike scheint beendet zu sein. Aus Berlin wird uns unterm gestrigen Datum geschrieben:

„Die „Elb. Z." erhält heute von hier Mittheilungen, wonach eine Beilegung des Waldenburger Streiks in sicherer Aussicht steht, in sofern es gelungen sei, einen Kompromißvorschlag zu formuliren, der einerseits von dem früheren Abg. für Waldenburg, Justizrath Karsten, Repräsentant der konsolidirten Melchior-Grube, und andererseits von Dr. Hirsch als Vertreter des Gewerkvereins, unterzeichnet worden sei und der u. A. von Seiten der Grubenvorstände den Verzicht auf den bisher angelangten Revers, wodurch sich die Arbeiter verpflichten, aus dem Gewerkverein auszutreten, enthalte. Soweit finden wir die Sache sehr erfreulich und auch daß der Abg. Lasker, in dessen Wohnung der Revers unterzeichnet worden ist, hierbei als Mittelsmann diente, wissen wir nur zu billigen, da er hierfür in mancher Hinsicht die geeignetste Persönlichkeit gewesen sein dürfte. Aber etwas stark finden wir, wenn der Korrespondent der „Elb. Z." diesen Vorgang sofort als einen Triumph des Verhaltens der Fortschrittspartei verwerthet, der gegenüber die Grubenbesitzer klein beigegeben hätten. Und wenn er ferner den Abg. Lasker als Beweis dafür aufführt, daß man in den maßgebenden Regionen der nationalliberalen Partei ganz anders über die Angelegenheit gedacht habe als es die Organe desselben zu erkennen gegeben hätten. Die Sache steht denn doch ganz anders und wird, so dargestellt, einfach auf den Kopf gestellt.

Nicht der ungemein imponirende Erfolg des Verhaltens der Fortschrittspartei und der Gewerkvereine bewog die Gegner derselben, Hrn. Dr. Hirsch um Versöhnung anzugehen, sondern die gänzliche Erfolglosigkeit aller Bemühungen, Geld in größerem Maßstabe anzuschaffen und die sichere Gewißheit, daß ohne Kompromiß das Fiasko unausbleiblich sei, bewog den in seiner Rathlosigkeit von Pontius zu Pilatus laufenden Dr. Hirsch, noch einen letzten Versuch bei dem Abg. Lasker zu machen, um auf möglichst glimpfliche Weise aus dem schlimmen Handel herauszukommen. Während der Verhandlungen, die mehrere Tage schwebten, verlautete kein Wort, kaum hat man aber den Vergleich in der Tasche, so ertönt das Trompetensignal, welches den großen Sieg verkündet, und während man auf nationalliberaler Seite noch aus Diskretion schweigt, um die verunglückte Taktik der Gewerkvereine nicht beleuchten zu müssen, dreht der Korrespondent der „Elb. Ztg." den Spieß einfach um, indem er mit möglichster Emphase die Beilegung des waldenburger Strikes als Errungenschaft und Verdienst für die Fortschrittspartei verzeichnet. Derartige Parteikunststückchen sind denn doch etwas zu toll, obwohl wir ihnen die Wahrscheinlichkeit des Erfolgs gar nicht abstreiten wollen. So etwas wird mit Dreistigkeit behauptet, macht die Runde und setzt sich schließlich als geglaubte Thatsache fest. Was die nationalliberale Partei betrifft, die nach der Behauptung des Korrespondenten der „Elb. Z." theilweise mit dem Aufruf der Fortschrittspartei einverstanden gewesen sei, so ist es zu verwundern, daß letztere den Aufruf nicht mehreren Mitgliedern der Partei zur Unterschrift vorgelegt hat. Sie that dies aber nur bei zwei Personen, nämlich bei dem Abg. Lasker und Professor v. Holtzendorff, welche beide die Unterschrift ablehnten.

*) Während wir dies niederschrieben, ging uns die letzte Nummer der „Bresl. Ztg." zu, worin sie ihre bisherige „große Zurückhaltung" mit der sehr richtigen Bemerkung entschuldigt: „. . . einer Frage, wie der obschwebenden, gegenüber ist die Aufgabe der Presse auf ein enges Feld begrenzt. Die öffentliche Meinung hat nicht die Macht noch die Pflicht, durch leitende Artikel der Presse und durch Resolutionen von Volksversammlungen Lohnsätze zu reguliren oder die Arbeitsbedingungen festzustellen; solche Angelegenheiten werden ausschließlich durch die Macht der Interessen geregelt. Die Presse kann nichts weiter thun, als die streitenden Parteien auf die ewigen und unwandelbaren Gesetze hinzuweisen, nach denen der Entgelt für die Arbeitsleistungen innerhalb der Gesellschaft sich regelt, und die Einzelnen zu mahnen, ihr Verhalten diesen Gesetzen unterzuordnen."

*) Die „Bresl. Ztg." meint, daß Derjenige, welcher die Schuld auf einen Theil allein schiebe, eine „knabenhafte Unreife" an den Tag lege, „die belächelt werden könnte, wenn nicht so unreife Urtheile gerade geeignet wären, die herrschende gegenseitige Erbitterung zu vergrößern und dadurch die Aussichten auf Wiederversöhnung hinauszuschieben."

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 6. Jan. Der hannov. Abg. Struckmann, der zu denjenigen Mitgliedern der nationellen Partei gehört, die fast regelmäßig mit der Regierung zu stimmen pflegen und die deshalb parlamentarisch den Namen „Chinesen" führen, ist zum Rath beim Appellhof in Köln ernannt worden. Es ist dies der erste derartige Fall einer Versetzung aus Hannover nach den Rheinlanden. — Das Gerücht der Entlassung des Polizeipräsidenten v. Wurmb scheint darin seinen Grund gehabt zu haben, daß demselben, wie ich aus guter Quelle bestätigen höre, von Hrn. v. Thile aus Anlaß des Falls bei Kroll allerdings außerordentlich scharf die Leviten gelesen worden sind.

Berlin, 6. Januar. [Die bevorstehende Konseilsitzung. Das Abgeordnetenhaus. Erloschenes Mandat. Das Bankdiskonto. Generalversammlung des Schweitzerschen Arbeitervereins.] Sr. M. der König hat heute in Folge einer leichten Indisposition das Zimmer hüten müssen und es ist deshalb auch die Konseilsitzung, welche gestern an dieser Stelle als nahe bevorstehend avisirt werden konnte und die heute schon stattfinden sollte, vorläufig verschoben worden. Ueber den Inhalt dieser Sitzung werden nun die verschiedenartigsten Vermuthungen laut, denen jedoch jeder thatsächliche Anhalt fehlt. Soviel kann als feststehend gemeldet werden, daß über die Dauer der Session des Landtages, die Einberufung des Reichstages und die Eintheilung des Materials, welches der Landtag noch erledigen soll, noch in keiner Weise beschlossen worden ist. Es darf daran erinnert werden, daß im Präsidium des Abgeordnetenhauses, wie sich vermuthen läßt, doch wohl auf Grund authentischer Mittheilungen die feste Ansicht vorbereitet war, daß die eingebrachten und zum Theil bereits in Berathung befindlichen Vorlagen durchberathen werden sollten und daß dies namentlich in Bezug auf die Kreisordnung und die Hypothekengesetze an erster Stelle von der Regierung gewünscht werde. In dem jetzigen Stadium der Vorberathung über die Kreisordnung im Abgeordnetenhause wird man vergebens einen Grund suchen, die Vorlage zurückzuziehen. Nach unseren zuverlässigen Mittheilungen hielt man bis jetzt an der Disposition fest, eine weitere Verständigung wenigstens zu versuchen; ob man freilich diesen Versuch weit ausdehnen wird, ist eine andere und zu bezweifelnde Frage, welcher man möglicher Weise an entscheidender Stelle bald näher treten dürfte. — Morgen beginnen die Arbeiten des Abgeordnetenhauses zunächst mit Petitionen, Anfragen u. s. w. Die Annahme, daß auch über die auf die Klöster bezügliche Petitionen morgen schon debattirt werden soll, ist irrig, diese Angelegenheit wird wohl erst am nächsten Mittwoch, den 12. d. M., das Haus beschäftigen. — Durch die Ernennung des hannöverschen Abgeordneten, Ober-Gerichtsrath Struckmann, zum Appellationsgerichtsrath in Köln erlischt das Mandat desselben. Er gehörte der national-liberalen Partei an. — In der hiesigen Finanzwelt sah man schon seit einigen Tagen einer Erhöhung des Bank-Diskonts entgegen. Wie man hört, wird vorläufig davon Abstand genommen, um die Durchführung des Konsolidationsgesetzes nicht zu beeinträchtigen. — Die Generalversammlung des Schweitzerschen Arbeitervereins, welche seit gestern hier tagt, ist diesmal äußerlich theatralisch mit Fahnen, Guirlanden, bekränzter Büste Lassalles, Musikbegleitung zu den obligaten Hochs auf Präsident Schweitzer, Präsident Tölke rc. ausgestattet. Die Hauptdekoration bildete eine mächtige rothe Fahne, welche heute die Polizei hat konfisziren lassen. Im Uebrigen ist bisher Alles friedlich verlaufen, und zu blutigen Köpfen ist es noch nicht gekommen.

— Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist bekanntlich mit dem 1. Januar d. J. auf den Norddeutschen Bund übertragen worden. Die „Prov. Korresp." bemerkt hinzu:

Nach der Bundesverfassung (Art. 11) ist die Krone Preußen, welcher das Präsidium des Bundes zusteht, berechtigt, den Bund völkerrechtlich zu vertreten, im Namen des Bundes Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, Bündnisse und andere Verträge mit fremden Staaten einzugehen, Gesandte zu beglaubigen und zu empfangen. In Gemäßheit dieser Bestimmung wurden die auswärtigen Angelegenheiten des Bundes zunächst von dem preußischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wahrgenommen. Zu denjenigen Gegenständen dagegen, welche nach Art. 4 der Verf. des Nordd. Bundes unmittelbar der Beaufsichtigung seitens des Bundes und der Gesetzgebung desselben unterliegen, gehört auch „die Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und ihrer Flagge zur See und Anordnung gemeinsamer konsularischer Vertretung, welche (nach ausdrücklicher Bestimmung) vom Bunde ausgestattet wird" und über welche demnächst ein besonderes Bundesgesetz ergangen ist. Dem entsprechend ist nach der Errichtung des Nordd. Bundes das Konsulationswesen alsbald der unmittelbaren Bundesverwaltung und dem für die Zwecke derselben errichteten Bundeskanzleramte unterstellt worden. Inzwischen ist zur weiteren Entwickelung und Vervollständigung der Bundeseinrichtungen, in Uebereinstimmung mit den im preußischen Landtage ebenso wie im Reichstage gestellten Anträgen bei der Berathung des Bundeshaushaltes für 1870, die völlige Uebertragung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten auf den Bund und auf das Budget desselben beschlossen worden. Demzufolge ist das auswärtige Amt mit dem 1. Jan. c. in die Einrichtungen der Bundesverwaltung eingefügt worden, und zwar als eine besondere Abtheilung derselben unter der oberen Leitung des Bundeskanzlers, ebenso wie das Bundeskanzleramt für die Verwaltung der inneren Angelegenheiten des Bundes errichtet ist. In Folge dieser Vereinigung des auswärtigen Amtes mit den Bundeseinrichtungen kann auch die Verwaltung des Konsulatswesens, welche mit der sonstigen völkerrechtlichen Vertretung des Bundes in engem Zusammenhange steht, wieder mit der Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten vereinigt werden.

— Zur Kennzeichnung der Stellung, welche Ollivier den deutschen Angelegenheiten gegenüber einnimmt, erinnern wir hier noch an jene Korrespondenz, welche derselbe im Herbst 1867 mit dem oberhessischen Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Rabenau geführt hat. Wir drucken dieselbe hier ab, da sie jetzt unter den neuen Verhältnissen von erhöhter Bedeutung ist. Die Adresse, welche der Reichstag des Nordbundes in der Herbstsession 1867 an den König von Preußen richtete, enthielt in Beziehung auf die deutsch-nationale Entwickelung folgenden Passus:

Wohl sind wir davon durchdrungen, daß die Wiedervereinigung mit den süddeutschen Staaten nur durch freiwilliges und freudiges Entgegenkommen aller Theile erreicht werden kann. Im Vertrauen jedoch auf den patriotischen Sinn der Deutschen jenseits des Mains, welcher soeben erst in einem süddeutschen Staate einen erhebenden Ausdruck gefunden hat, auf die unwiderstehliche Macht nationaler Zusammengehörigkeit und die Uebereinstimmung aller materiellen und ideellen Interessen sehen wir der Zukunft mit voller Zuversicht entgegen. — Wir befürchten nicht, daß andere schon

geeinigte Nationen uns das Recht auf nationale Existenz streitig machen werden. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben die Völker gelehrt, das gleiche Recht für Alle zu achten und in der Wohlfahrt des einen den wahren Vortheil des andern zu finden. Das deutsche Volk, von dem Wunsche beseelt, mit allen Völkern in Frieden zu leben, hat nur das Verlangen — frei und unabhängig seine eigenen Angelegenheiten zu ordnen, und ist entschlossen, dies unbestreitbare Recht unter allen Umständen zur thatsächlichen Geltung zu bringen. So gehen wir freudig an das Werk des friedlichen Ausbaues des Bundes.

Der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Rabenau schickte diese Adresse an den französischen Abgeordneten Emil Ollivier mit nachstehendem Schreiben in deutscher Sprache:

Berlin, den 23. Sept. 1867. Mein Herr! Das politische Resultat Ihrer neulichen Reise in Deutschland — niedergelegt in einem Artikel der „Liberté" — zeigt von einer so richtigen Auffassung unserer, im Werden begriffenen deutsch-nationalen Gestaltung, daß ich mich beehre, Ihnen den Entwurf der Adresse des Nordd. Reichstages an Se. Maj. den König von Preußen, wie er morgen im Reichstage als der Ausdruck des Willens der Nation zur unveränderten Annahme gelangen wird, zu übersenden. Ihre Auffassung findet darin volle Bestätigung. Dieser Entwurf ist ausgegangen von Männern der verschiedensten politischen Richtungen. Sie werden daraus ersehen, daß da, wo es sich um die deutsch-nationale Frage handelt, eine Verschiedenheit der politischen Meinungen im Prinzipe nicht existirt, weil jeder gute Deutsche sein Vaterland mehr liebt als seine Meinungen. Unter der Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung habe ich die Ehre zu zeichnen Ihr ergebenster Frhr. Nordeck zur Rabenau, Mitglied des Reichstages für Norddeutschland.

Herr Ollivier antwortete darauf in der Sprache seines Landes:

Mein Herr! Ich empfing Ihren Brief etwas verspätet auf dem Lande, weshalb ich denselben nicht früher beantworten konnte. Ich danke Ihnen für ihre Aufmerksamkeit, mir die Adresse übersendet zu haben. Dieselbe hat meinen Beifall, weil sie nur patriotisch und nicht herausfordernd ist und mit Nachdruck die schöne Parole des Friedens ausgiebt. Ungeachtet aller Anstrengungen, welche einige bösartige oder irregeleitete Geister bei Ihnen und bei uns machen, habe ich die feste Hoffnung, daß der Frieden erhalten bleibe. In Frankreich ist dies gleichfalls der allgemeine Wunsch. Unsere Völker wollen nicht den Krieg, sie verlangen ihn nicht. Der Krieg liegt nur im Willen derjenigen, welche durch eine Ablenkung nach außen die täglich lebhafter werdenden Aeußerungen der Nation nach Wiederherstellung der innern Freiheit unterdrücken wollen. — Ich würde mich glücklich schätzen, wenn meine geringe Stimme dazu beitragen könnte, die Vorurtheile, die Mißverständnisse zwischen den zwei mächtigsten Stämmen, welche, vereint durch eine dauerhafte Freundschaft, in der Welt wie eine herrliche Flamme glänzen würden, zu verscheuchen.

Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung 2c.

Emile Ollivier.

Eines weiteren Kommentars, schreibt die „Magd Z" bedarf dieser historische Rückblick nicht — er soll nur mit den eigenen Worten der früheren Deputirten Ollivier zeigen, welche Bedeutung und welche Ausdehnung der jetzige Minister Ollivier den Worten seines Programms: „nach Außen den Frieden" beilegt.

— Die „B. B. Z." enthält folgende allen bisherigen offiziösen wie offiziellen Mittheilungen widersprechende Notiz: Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, soll die Kreisordnung fürder nicht mehr auf der Tagesordnung in der jetzigen Session erscheinen. Die Justizvorlagen werden nicht nur als dringender, sondern auch — was das Zustandekommen betrifft — hoffnungsreicher angesehen.

— Das Krönungs- und Ordensfest wird in diesem Jahre Sonntag den 23. d. M., im k. Schlosse hierselbst, feierlich begangen werden. Demnächst wird Donnerstag den 27. d. M. die Reihe der während des diesjährigen Karnevals stattfindenden Hoffeste Ihren K. Majestäten durch eine große Kur mit nachfolgendem Konzert eröffnet werden. Hieran soll sich allwöchentlich ein Hofball bei Ihren K. Majestäten und ein Hofball bei einem der Prinzen des k. Hauses schließen.

— Zur Suspension des katholischen Divisionspredigers Dr. Kayser schreibt man der „Kreuzztg." vom Rhein, 4. Jan Folgendes:

Die von den Zeitungen gebrachte Mittheilung über eine durch den Fürsten von Hohenzollern dem Divisionsprediger Dr. Kayser, welcher die Trauung des Fürsten von Rumänien mit der Prinzessin von Wied vollzogen hat, ausgesetzte Rente von tausend Thalern entbehrt jeder Begründung. Dagegen ist es richtig, daß der Dr. Kayser von seinen geistlichen Funktionen suspendirt ist. Diese Suspension ist indeß nicht von der vorgesetzten Behörde desselben angeordnet und eben so wenig hat dieselbe ihre Veranlassung in dem Umstande, daß der Dr. Kayser die Trauung vollzogen hat, ohne sich das Versprechen der Erziehung der Kinder in der katholischen Religion geben zu lassen. Vielmehr hat sich der Dr. Kayser als von selbst suspendirt erachtet auf Grund der kanonischen Bestimmung, welche über jeden katholischen Geistlichen, der außerhalb seines Sprengels ohne Erlaubniß des zuständigen Pfarrers eine Trauung vollzieht, die Suspension vom Amte verhängt. Der Dr. Kayser hat die Erlaubniß zur Vollziehung der Trauung bei dem katholischen Pfarrer in Neuwied zwar nachgesucht, von dem letzteren ist jedoch die Erlaubniß versagt worden. — Neben diesem Punkte wird dem Dr. Kayser zum Vorwurf gemacht, daß er sich jenes Versprechen nicht habe geben lassen und zudem die Trauung unter solchen Verhältnissen vollzogen habe, daß dieselbe neben der Trauung durch den evangelischen Ortspfarrer als jeden feierlichen und offiziellen Charakters mehr oder weniger entbehrend habe erscheinen müssen. Inwiefern dieses thatsächlich begründet ist, vermögen wir nicht zu beurtheilen.

— Durch Zirkularverfügung der Provinzialkonsistorien werden gegenwärtig die Pfarrer und die Superintendenten der evangelischen Parochien zu besonderer Sorgfalt bei Erstattung ihrer kirchen-statistischen Jahresberichte aufgefordert, da diese Angaben, wie es in jener Verfügung heißt, aus wichtigen, namentlich die Synodalverfassung betreffenden Gründen von jetzt ab unerläßlich seien.

— Wie die „Köln. Z." hört, soll es im Plane liegen, für das Gesammtgebiet des Zollvereins ein Gesetz zum Schutze der Fabrikmarken und Etiquetts, welche trotz aller Strafvorschriften in den Einzelstaaten, der betrügerischen Nachahmung unterliegen, in Antrag zu bringen. In Preußen habe der § 269 des Strafgesetzbuches jenen Schutz nicht ausreichend zu gewähren vermocht.

— Prof. Mattle, ein geborner Neuchateler, der seit Jahren eine hervorragende Stellung im Patentbureau zu Washington einnimmt, ist von Seiten des Bundeskanzleramtes ersucht worden, einen Bericht über das amerikanische Patentwesen einzusenden.

Köln, 1. Jan. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, eine durch den Oberbürgermeister Bachem verfaßte Denkschrift über die Festungsfrage an das Ministerium abzusenden. In dieser wird der Nachweis geliefert, daß Köln in seiner Entwickelung weit hinter den unbefestigten Städten der Nachbarschaft und derjenigen seiner Vorstädte zurückgeblieben sei; daß innerhalb neun Jahren sämmtliche Gärten und Plätze bei gleicher Bauthätigkeit, 120 Neubauten auf das Jahr, bebaut sein würden; daß Handel und Wandel sich nicht mehr hierselbst entwickeln könnten; daß die zu industriellen Anlagen geneigten Kapitalisten Köln verließen, und daß die Vorstädte in die Festung gezogen werden müßten, wenn man es nicht vorziehe zur Entfestigung überzugehen.

Hannover, 4. Jan. Die Uebergabe der Landes-Kreditanstalt an die Vertreter des provinzialständischen Verbandes ist gestern durch den kgl. Landdrosten v. Leipziger Namens der kgl. Staatsregierung und in Vertretung des zeitig abwesenden Oberpräsidenten bewirkt worden.

Kiel, 6. Jan. (Tel) Laut eingetroffener Meldung verließ Sr. Maj. Dampfkanonenboot „Meteor" am 16. November v. J. die Rhede von Madeira, ankerte am 25. desselben Monats in Porto Praya und beabsichtigte am 2. Dezember v. J. nach Barbados in See zu gehen.

Sternberg, 6. Jan. (Tel.) Ein von gestern datirtes Reskript der mecklenburg-strelitzschen Regierung verwirft die Beschlüsse wegen der Steuerreform und warnt vor der Herbeiführung ernster Konflikte.

Braunschweig, 4. Jan. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung brachte der Vorsitzende, Abg. Kaspari, zur Anzeige, daß der Bericht der Kommission über die Proposition der herzogl. Landesregierung, den Verkauf der herzogl. Staats-Eisenbahnen betr., gedruckt vorliege und setzte derselbe die Berathung über diesen Gegenstand auf Dienstag, den 11. Jan. d. J., fest.

Stuttgart, 3. Jan. In der letzten Woche des verflossenen Jahres fanden die Festlichkeiten der Konsekration und Inthronisation des Bischofs Dr. v. Hefele zu Rottenburg statt. Das „Dres. J." berichtet darüber:

Konsekrator war der Erzbisthumsverweser Dr. Lothar Kübel von Freiburg; Zeugen waren der Abt Wolter von Beuren und Domdekan Oehler von Rottenburg. Von Stuttgart war am 29. eine große Zahl hochgestellter Beamten eingetroffen, darunter Kultusminister v. Golther, Hofmarschall Graf Beroldingen, Justizminister v. Mittnacht, Kriegsminister v. Wagner, der Präsident der ersten Kammer Graf Rechberg-Rothenlöwen, der päpstliche Hausprälat Graf Wolfegg und andere. Die Anzahl der herbeigeströmten Geistlichen war eine ganz außerordentliche. Nach der Feierlichkeit, welcher auch die katholisch-theologische Fakultät in Tübingen beiwohnte, hatte eine Versammlung der Domkapitulare mit dem Bischofe im Kapitelsaale statt, wobei der Minister v. Golther dem neuen Bischofe die Glückwünsche des Königs überbrachte und die Hoffnung aussprach, daß die guten Beziehungen zwischen Staat und Kirche, wie zwischen den einzelnen Kirchen unter sich auch unter der Verwaltung des neuen Bischofs erhalten bleiben. Der Bischof erwiderte, sein Amtsantritt falle in die Zeit einer ausgesprochenen concordia inter sacerdotium et imperium, und er werde das Seinige dazu beitragen, dieses Verhältniß zu erhalten. Sodann war das vom Könige gegebene Festmahl im Rathhaussaale, bei welchem der Kultusminister den Toast auf den Bischof ausbrachte. Die Regierung wisse, daß derselbe ein guter Würtemberger sei, und sei versichert, daß das kostbare Kleinod des konfessionellen Friedens fernerhin wie seither gewahrt bleiben werde. Der Minister schloß: „Der Mann, der eine Zierde der Wissenschaft war, wird eine Zierde des deutschen Episkopats sein." Am 7. reist der Bischof nach Rom zum Konzil.

Oesterreich.

Wien, 4. Jan. In der Ministerkrise ist noch immer keine Entscheidung eingetreten. Ein gestern Nachmitags abgehaltener Ministerrath, dem alle acht Minister beiwohnten und in welchem Graf Taaffe den Vorsitz führte, hat nur der Erledigung untergeordneter Geschäfte gegolten: die schwebende Ministerkrise wurde dabei und davon nicht im geringsten berührt. Während die „N. Fr. Pr." allen Meldungen, daß Unterhandlungen zwischen den beiden Fraktionen des Ministeriums über eine Vermittelung statifänden, auf das Bestimmteste widerspricht, erklärt die „Presse", daß die Majorität des Ministeriums „den neuerdings eingeleiteten Vermittelungsversuchen keineswegs abhold ist, so daß dieselben durchaus nicht ohne Aussicht auf Erfolg sind." Am Freitag beginnen im Adreßausschuß des Herrenhauses, die Berathungen über den vom Grafen Anton Auersperg verfaßten Adreßentwurf; die Plenarberathung soll dann schon am Montag (10.) folgen. Am Sonnabend wird auch der Adreßausschuß des Abgeordnetenhauses zusammentreten; der vom Grafen Spiegel ausgearbeitete Adreßentwurf, der sich nach der „N. Fr. Pr." durch „Originalität" auszeichnet, wird aller Wahrscheinlichkeit nach abgelehnt werden, so daß ein neuer Entwurf ausgearbeitet werden muß. — Gestern hat der Oberst-Landmarschall von Böhmen, Fürst Adolph Auersperg, die Verfassungstreue Adresse des böhmischen Landtages dem Kaiser in besonderer Audienz überreicht. Der Kaiser antwortete darauf mit dem Ausdrucke des Wohlgefallens über die Manifestation des Landtages.

Aus **Kattaro,** 1. Jan., wird telegraphirt: Der wegen Veröffentlichung des kaiserlichen Gnadenaktes für diejenigen Insurgenten, welche ihre Unterwerfung erklärt haben, in die Crivoscie entsendete Unterhändler meldete: „Die Crivoscianer scheinen schon jetzt dankerfüllt zur Unterwerfung geneigt, trachten sich dem entgegenwirkenden Terrorismus der Montenegriner, Herzegowiner und Uskoken zu entziehen und stellen gegen diese Wachen aus, um Räubereien zu verhindern."

Ludwig Kossuth, der „Verbannte" in Turin, hat wieder einmal zur ungarischen Nation gesprochen, und zwar in einem Briefe an den oppositionellen Abgeordneten Vidacs, der, im Voraus zur Veröffentlichung bestimmt, den Charakter eines Manifestes an die ungarische Nation an sich trägt. Anlaß zu diesem Briefe bot Kossuth die von Abgeordneten der äußersten Linken angeregte Idee zur Gründung eines Asyls für invalide Honveds, welche bisher wenig Anklang gefunden hatte. Kossuth wirft der Nation vor, daß sie seit den letzten zwanzig Jahren sich zu ihrem Nachtheile verändert habe und daß sie ihr Ehrenwort gegenüber den Landesvertheidigern von 1849 nicht einlöse. Er selbst könne nur 1000 Franks spenden, da er zu arm sei, um eines größeren Theils seines Vermögens sich entäußern zu können.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 3. Jan. Die Bemühungen der Presse um Abschaffung der mittelalterlichen Zwangsmittel, welche im Kanton Zug zur Erlangung von Geständnissen im Kriminalverfahren bestehen, haben ein glänzendes Resultat gehabt. Am 27. Dezbr. hat der Bundesrath die Weisung erlassen, solche Mittel fortan nicht mehr anzuwenden. Bei dieser Gelegenheit gestand der Untersuchungsrichter Stadler in Zug öffentlich ganz naiv, er habe das bisherige Verfahren immer mit vielem Erfolge angewandt und hinterher seien doch immer diejenigen wirklich schuldig (?) gewesen, bei welchen die Anwendung jener Mittel erfolgt sei. — Im Kanton Zürich befinden sich gegenwärtig noch 50 polnische Flüchtlinge, denen der Aufenthalt auf ein weiteres Jahr bewilligt wird, da sie zu Klagen keine Veranlassung geben.

Belgien.

Brüssel, 3. Jan. Anläßlich des Neujahrstages fand, wie der „Nat.-Ztg." geschrieben wird, vorgestern großer Empfang am Hofe statt, dem sämmtliche Mitglieder der königl. Familie beiwohnten. Das amtliche Blatt theilt leider die vom Könige ertheilten Antworten nicht mit, was um so mehr zu bedauern ist, als die Erwiderung des Königs auf die Ansprache des Präsidenten der Abgeordnetenkammer in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdiente. Es war eine Thronrede in verkleinertem Maßstabe, nur daß die Minister derselben völlig fremd geblieben waren. Nachdem der König die freundschaftlichen Beziehungen zwischen seiner Regierung und den übrigen Mächten betont hatte, sprach er von dem ihm kürzlich in England bereite-

---

Lang' in der Irre.

Novelle von Karl Glabisch.

(Fortsetzung.)

„O, was noch erklären? Ahnten Sie nicht längst, wie dieser — dieser Mann sein Netz nach mir auswarf, wie sein heimliches und offenes Begehren nach mir zielte? Aber ich achtete dessen nicht, er war mir gleichgültig gewesen von jeher; zu einer förmlichen Werbung, dacht' ich, werde ihn mein Benehmen nie herausfordern. O, ich ahnte die Sinnengluth nicht, die in ihm lodert! — Was ich nie gefürchtet, heute geschah es. Hätte ich nur Sie nicht verlassen, Doktor! Aber ich war zerstreut, aufgeregt, weinbefangen, — so folgt' ich arglos, als er mich bat, mit ihm ein wenig zu lustwandeln. Und als er mir seine Leidenschaft da gestand und ich plötzlich den Abgrund vor mir erblickte, und scheu zurücksprang, — da streckte sich mir sein Arm schon entgegen und sein heißer Athem drohte mich zu versengen, und da — gelobt sei Gott! da kamen Sie — —" Sie reichte mir die Hand noch einmal; fest hielt ich sie in der meinen, und ihr tief ins Auge blickend, fragt' ich mit halblauter, unsicherer Stimme: „Cölestine! da Sie den Mann kalt von sich stießen, welch' anderes Gefühl bewegt Sie? O verzeihen Sie, aber ich weiß — Cölestine, ich weiß, daß ein Gefühl in Ihnen lebt — und dies Gefühl heißt — Liebe —"

„O mein Gott — schweigen Sie!" stieß sie mit angstvoller Hast aus, — „lassen Sie mich fort!"

„Nur ein Wort noch, Cölestine!"

„Heute nicht mehr! Gute Nacht!" Damit riß sie sich los und verschwand.

Tanz und Fest waren vorüber. Die Gäste fuhren heimwärts. Man ging zur Ruhe. — Wie soll ich Dir die Fluth der Empfindungen schildern, welche mich in dieser Nacht, da ich kein Auge zuschloß, und noch die nächsten Tage umwogte? Meine Liebe zu Cölestinen hatte in beständigem Wachsthum alle Räume meines Herzens endlich so dicht gefüllt, daß ihre unruhvolle Gährung es gewaltsam zu sprengen drohte, wenn ich nicht baldigst Luft schaffte. Ach! und wie gern hätt' ich mein Geständniß dem Mädchen zu Füßen gelegt, lieber heute als morgen, wußt' ich doch mit siegesfroher Gewißheit, daß ich wieder geliebt sei; hatte mir doch, was ich neulich aus ihren Zeilen entnommen, ihr letztes Benehmen gegen mich, ihre bebende Lippe und ihr gesenktes Auge, die den Verrath an ihrer Seele nur mühsam zurückhielten, bekräftigt! Aber warum denn flüchtete sie wie ein schreckhaftes Reh stets, wenn ich reden wollte? Warum denn vermied sie in scheuer Angst jede Gelegenheit, mit mir allein zu sein? Sicher, tröstete ich mich, ist es noch die Erinnerung an jene ähnliche freilich grauenhafte Szene, welche der Ausbruch einer blinden, weintrunkenen Leidenschaft ihr noch kürzlich bereitet hat! Gut denn; lassen wir noch einige Tagessonnen über dies grelle Nachtgemälde hinscheinen, bis seine Farben verblaßt sind!

„Heute nicht mehr! so klang ihr Abschiedsgruß; also vielleicht morgen! — oder dann übermorgen? — an einem der nächsten Tage gewiß! Darum nur Geduld — Geduld!" So mich tröstend harrt' ich. — Was den Elenden betraf, der so ehrvergessen an das Heiligthum meiner Anbetung gerührt hatte, so flammte anfangs nur ein Gedanke in mir: blutige Züchtigung! Aber die schlaflose Nacht, in der dieser Gedanke erzeugt war, ging vorüber, und am nächsten Morgen trat Cölestine vor mich, einen Brief Faltens in ihren Händen. Der Brief enthielt ein offenes Geständniß seines Vergehens, zu dem ihn nur trunkene Raserei habe hinreißen können, und die Bitte um Vergebung. „Und nun, Freund", fügte sie mild hinzu, „sei dies ein Geheimniß zwischen uns. Meine Schmach soll nicht offenbar werden. Darum — ich lese in Ihren Augen, was Sie vor haben — stehen Sie auch davon ab! Ich bitte herzlich! Möge er durch sein eigenes Gewissen bestraft sein!"

Und so schien denn in Nichts eine Veränderung der bisherigen Verhältnisse und Stimmungen vorgefallen zu sein. In der altgewohnten Ordnung der Dinge vergingen auch die nächsten acht Tage. Sogar Falten erschien wieder gegen das Ende der Woche bei uns, und nicht ein Zug seines heuchlerischen Angesichts verrieth die Schuld, die er auf sich hatte. Wohl waren wir Eingeweihte starr einer solchen Insolenz gegenüber — aber was thun? Unser Betragen gegen ihn durfte ja nicht den leisesten Verrath üben. Und wie wußte Cölestine sich zu beherrschen! Mit wie ruhiger Unbefangenheit ertrug sie seine Gegenwart! Wie konnte sie von den gleichgiltigsten Dingen der Welt mit ihm reden? Freilich nur in Fällen, wo es Noth that, wo sie nicht ausweichen konnte, — aber dann mit einem Antlitz, auf dem doch hin und wieder, nur mir bemerkbar, ein Funke verächtlichen Unwillens aufblitzte.

Am letzten Abend vor Sonntag hatte Falten dann abermals bei uns vorgesprochen und seine Einladung zu morgen wiederholt angebracht. Mit einer allseitigen bestimmten Zusage von uns ritt er befriedigt von dannen. So peinlich gerade dies morgige Fest für uns Zwei war, so wenig durften wir ablehnen; welche Motive hätten wir vorzuschützen gehabt? Ob sich Cölestine aber — genau wie ich — schon an diesem Abend die Stimmung zurecht legte, die sie morgen wie einen gepanzerten Schild wider alle Gefährnisse mitzunehmen gedacht, das bedarf wohl kaum der Frage. Und so verstrich die Nacht, und so brach auch dieser Sonntag an gleich den vorigen, — so thaufrisch und glänzend, als hätte die lachende Sonne auch heute wieder nur ein Fest lauteren Glücks zu verherrlichen.

Das Gut Faltens lag etwa anderthalb Stunden weit ab, in einem romantischen Thalkessel, welcher, ringsum von dichten Bergen eingeschlossen, nur erst in nächster Nähe die schmale Pforte entdecken ließ, durch welche die Fahrstraße in einem fast rechtwinkligen Bogen hindurch führte. Was an Wiesen und Ackerland in dieser Thalmulde zu sehen war, zog sich nur hier und da in ein Paar hellgrünen Streifen am Fuße der Berge hinauf, — im Grunde unten verlief es in dunkeln, dichtbelaubten Waldungen, in deren Mitte auch das düstere, aber in modernem Baustyl gehaltene Herrenhaus mit dem eng ummauerten Hofe versteckt lag. Von dem Fahrwege linksab gelangte man auf einer schattigen Waldstraße bis dicht an das Eisengeländer des Parks, und hier erst ließen einige lichtere Laubstellen stückweis die graue Facade des Schlosses durchblicken. Eine breite Ahornallee führte in Schlangenwindungen vom offenen Parkthore bis zur leinwandüberdachten Auffahrt, und der erste Blick schon, wenn man durch die gewölbte Steinpforte ins Haus trat und über weiche Teppiche die reich mit Statuen geschmückte Halle hindurch und die weißglänzende, von kunstvollem Schnitzwerk eingefaßte Marmortreppe hinaufschritt, ließ erkennen, daß hier eine Fülle luxuriosen Komforts sich breit mache, die weit über das Maß des Besitzthums hinausging. In grellem Kontrast hierzu stand denn auch freilich das Bild halber Lüderlichkeit und Verwahrlosung, welches eine flüchtige Rundschau über den Hofraum darbot. Wo fand sich hier jene reinliche Ordnung, jene solide Oekonomie, jener behäbige Wohlstand, welche bei uns drüben zu Haus waren? Nichts von dem Allen! Aber das ließ auch einen tiefen Einblick in das Wesen und die Verhältnisse des Mannes thun, der hier wirthschaftete.

Es mochte Vormittags 11 Uhr sein, als unsere wuchtige Landchaise, in welcher nur Herr von K. . . und die Damen Platz genommen, während Wilhelm und ich hoch zu Roß saßen, in die genannte Ahornallee einbog, um bald darauf ihren Inhalt in die Arme des herzueilenden Geschwisterpaares auszuleeren. Eine zahlreiche Gesellschaft war schon beisammen und wogte theils in den Gängen des Parks, theils in den geöffneten Schloßzimmern des ersten Stockes umher, die ineinandergehend eine lange Flucht bis hinaus auf den blumengeschmückten Balkon boten. Wie es im Allgemeinen dieselben Gäste waren, welche vor acht Tagen uns beehrt hatten, und wie die allseitige alte Bekanntschaft also keine gar zu strenge Etikette beanspruchte, so fand sich denn bald auch jener gemüthlich herzige Ton wieder, der unsere Festfreude um ein Ansehnliches erhöhte. — Welchen Verlauf das Fest nahm, hab ich kaum nöthig zu sagen, da Dir meine Schilderung des vorigen noch in Erinnerung sein muß. Es war im Allgemeinen dasselbe, nur daß der Tafelschmaus noch wo möglich splendider ausfiel; denn Faltens Keller und Ottiliens Küche hatten da in Wahrheit das Außerordentliche geleistet! Zum Abend gar überraschte der phantastische Hausherr seine Gäste mit einem Vorschlag, der jubelnden Beifall hervorrief: ein Sommernachtsmaskenball sollte in Szene gesetzt werden! Schon lagen die prächtigsten Kostüme, neu angefertigt, in einem bisher verschlossen gehaltenen Parterrezimmer in Bereitschaft, und damit Keiner vom Andern erkannt werde, ging man der Reihe nach einzeln hinein, um seine geheime Auswahl zu treffen und dann, die wohlverhüllte Errungenschaft unterm Arme, irgend ein verstecktes, apartes Plätzchen zu finden, wo man sich ankleide. Bald war denn die wunderliche Narretei im Gange, und kein Bazar von Tunis konnte ein bunteres Gewirr von Trachten und Völkerschaften aufzuweisen, als es hier im prunkenden Lichtschimmer der Girandolen durcheinanderwogte. Was Wunder, daß im Umsehen auch die ausgelassenste Laune Platz griff? Daß Cölestine, deren Stimmung ich den Tag über beobachtet, anfänglich gerade so wenig Geschmack an dieser Mummerei fand, als ich, das ist leicht erklärlich; fürchtete sie doch, die reservirte Haltung aufgeben zu müssen, welche sie sich gelobt und bis dahin so glücklich durchgeführt hatte. „Aber wir dürfen uns nicht ausschließen!" hatte sie mir zugeflüstert, „es würde zu sehr auffallen. Also fügen wir uns!

ten Empfang. „Doch die dort bewiesene Ehre, fügte der König hinzu, habe ich ganz meinem Volke zu verdanken, welches eine so glänzende Achtung im Auslande genießt. Belgien nimmt einen von ganz Europa beneideten Rang ein, sowohl durch seine konstitutionellen Einrichtungen, als in Folge der Weisheit, mit welcher die Nation dieselben zu benutzen weiß.“ Nachdem der König die Kammer aufgefordert, mit ihm für die Aufrechterhaltung dieser Einrichtungen und des Geistes der Ordnung und des Fortschrittes thätig zu sein, schloß er seine Rede mit folgenden Worten: „Ich werde im Kreise meiner konstitutionellen Rechte alles für das Glück und das Wohlergehen Belgiens aufbieten. Ich würde der Undankbarste aller Undankbaren sein, wenn ich meinem Lande nicht aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele ergeben wäre.“

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Es war ein bloßes Versehen, daß der Präsident des Staatsrathes, Hr. v. Parieu, nicht als Minister aufgeführt wurde; ein berichtigendes kaiserliches Dekret, das heute im „offiziellen Journal“ bekannt gemacht wurde, meldet die Ernennung des Hrn. v. Parieu zum „Ministerpräsidenten des Staatsrathes“. Ebenso wird die Ersetzung des Direktors vom „offiziellen Journal“, Norbert Billiart, widerrufen. Die Kammer hat drei neue Vizepräsidenten zu ernennen, da Talhouet, Chevandier de Valdrome und Daru Minister geworden sind; Jerome David, der Kandidat der Rechten, ist jetzt erster Vizepräsident. Es gilt als ausgemacht, daß von den drei Stühlen zwei von Mitgliedern des rechten Zentrums, einer von einem Mitgliede des linken Zentrums besetzt werden wird, namentlich haben Martel und Josseau Aussicht, gewählt zu werden. Auf eine andere Veränderung macht die „France“ aufmerksam: „Bisher sagte man: „die Politik des Kaisers“, fortan hat man zu sagen: „die Politik des Ministeriums“. Zum erstenmale unter dem Kaiserthume wurde ein Kabinet ganz aus Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers gebildet, die Führer der Zentren werden Minister, die Zentren werden demnach eine kompakte Majorität bilden müssen, um ihre Führer anzuhalten, daß sie die Politik verfolgen, welche die Zentren wollen. Die Verantwortlichkeit des Staats-Oberhauptes ist fortan nur noch in einem Punkte engagirt: in der Regelmäßigkeit der konstitutionellen Bewegung, während das Ministerium nunmehr für die Führung der Geschäfte verantwortlich ist. — Der Kardinal Mathieu, Erzbischof von Besançon, hat nach Ordinirung von 43 Diakonen in der Kirche des großen Seminars gestern von Marseille wieder die Rückreise über Civita-Vechia nach Rom angetreten. Der Kardinal hatte bekanntlich vom Konzil sich beurlaubt. — Eine der von Hrn. Emil Ollivier gestellten Bedingungen für Bildung eines neuen Kabinets, sagt der „Public“, war der Rücktritt des Hrn. Haußmann als Seine-Präfekt, der denn auch erfolgt ist. — Der „Rappel“ wird wegen seiner Artikel vom 2. Januar, welcher unter der Ueberschrift „Les soldats“ die Armee besprach, gerichtlich verfolgt. Beschuldigt sind, außer dem Geranten und dem Drucker Viktor Hugo und Felix Pyat, der Verfasser der inkriminirten Artikel. Bemerkt zu werden verdient, daß die betreffenden Artikel schon früher einmal im „Rappel“ standen (der von Charles Hugo vor 2 Monaten und der von Pyat vor 1 Monate). Sie wurden aber damals nicht verfolgt. Es scheint jedoch, daß jetzt, wo wir wieder eine feste Regierung haben, das Preßgesetz wieder aufgewandt werden soll, und man die Exzesse nicht mehr dulden wird.

— Das neue Ministerium ist von der Börse mit einer großen Hausse begrüßt werden. Noch am vorigen Freitag schloß die 3prozentige Rente zu 72,85; seitdem aber stieg sie in steter Progression, und am 4. Jan. war sie bis 74,20, also um 1 Fr. 35 C. hinaufgegangen; Viel hat das freilich nicht zu sagen. Am 31. Dez. 1868 stand die Rente 70,05; trotzdem seit damals die Zustände in Frankreich sich wesentlich durch die Wahlen, durch die Unruhen in Paris, sowie durch die Krankheit des Kaisers verschlimmert hatten, war sie am 31. Dez. 1869 auf die Höhe von 72,85, also um 2 Fr. 80 C. gestiegen. Die Börse, als politischer Barometer ist der unsicherste aller Wetterpropheten.

Spanien.

Madrid, 6. Jan. (Tel.) Die Ministerkrisis dauert fort. „Iberia“ und „Imparzial“ sprechen sich für Aufrechthaltung des jetzigen Kabinets und Einführung einer gewissen Diktatur aus, welche letztere von den Cortes zu beantragen wäre, auch sollten dieselben inzwischen ihre Sitzungen auf vier Monate suspendiren.

Italien.

Rom, 30. Dez. Heute Morgen war, wie der „Köln. Z.“ geschrieben wird, wiederum eine lange Sitzung des Konzils. Man merkt, daß das Vorspiel der Wahlen beendet ist und daß ernstlich auf bestimmte Entscheidungen losgegangen wird. Daß es sich um wichtige Dinge gehandelt haben muß, oder daß es zu tiefgreifenden Erörterungen gekommen ist, dafür schien schon das äußere Verhalten der Väter zu zeugen, als sie nach Eins die Konzilshalle verließen, um in den Seitenkapellen ihre Mäntel und Hüte zu nehmen und den Heimweg anzutreten. Die Mienen der Meisten waren ernst, selbst düster, viele schienen sogar im eifrigen Gespräche zu vergessen, daß außerhalb der Aula keine bewaffneten Wächter des Geheimnisses bestellt sind. Nur wenige sah man lächelnd oder gleichgültig, etwa mit Ausnahme der sarkastischen Herren aus dem Orient. Freilich, ob etwas beschlossen worden und was, wird schwerlich ein Physiognom entziffert haben. Mehr sagt in dieser Beziehung die ziemlich zuverlässige Notiz, daß man bereits denke, die auf den 6. Januar projektirte zweite öffentliche Sitzung auf ein ferneres Datum zu verlegen und dagegen die Zahl der Vorberathungen zu vermehren. Die nächste wird in wenigen Tagen stattfinden.

Auch der „Pall Mall Gazette“ wird von hier über den Kardinal Schwarzenberg geschrieben, daß derselbe die Opposition verlassen und dadurch eine Spaltung in die Reihen seiner bisherigen Gesinnungsgenossen gebracht habe.

„Wenn solches am grünen Holze geschieht, sagt der Berichterstatter, was soll man dann von anderen Bischöfen erwarten, die eine weniger unabhängige Stellung haben. In der That haben eine Reihe von deutschen Bischöfen, die bereits ihren Namen unter den vorbereiteten Protest gegen die Geschäftsordnung gesetzt hatten, ihre Unterschrift seit Schwarzenbergs Abfall zurückgezogen. Uneinigkeit ist allgemein eingerissen und die Ultramontanen lachen sich ins Fäustchen und thun gleichzeitig mit Lockmitteln ein Uebriges, um die Schaar ihrer Gegner zu schwächen. Dem Schwanken vieler deutschen Bischöfe gegenüber stehen die Franzosen desto fester. Ihr Protest ist dem Papste unterbreitet worden und hat Seitens desselben eine Zurückweisung in den allerbestimmtesten Ausdrücken erfahren. Gleichwohl ist die Thatsache, daß ein solches Gesuch eingereicht worden, an und für sich schon von großer Bedeutung, denn es ist das erste Beispiel, daß Bischöfe von anerkanntem Rufe es wagen, dem Papste ins Gesicht zu sagen, daß sie gegen einen Beschluß, den er anzukündigen für angemessen erachtet hat, etwas einzuwenden haben. Die Wichtigkeit des Dokumentes beruht nicht auf der Zahl, sondern auf dem allgemeinen Charakter der Theilnehmer an der Demonstration, und man darf diesen als ausgezeichnet erklären. Die Unterschriften der geachtetsten Mitglieder der französischen Episkopates figurirten unter demselben und wenn trotz der eigetretenen Hindernisse der deutsche Protest ebenfalls überreicht wird, so wird man ein ähnliches Ergebniß finden.“

Rom, 6. Jan (Tel.) Heute Vormittag wurde die zweite öffentliche Konzilsitzung abgehalten. Dieselbe war schächer besucht als die erste. Ein Dekret konnte noch nicht promulgirt werden, da die dogmatischen Arbeiten noch zu wenig vorgeschritten sind. Nach der Messe legten die versammelten Väter einzeln in die Hände des Papstes das katholische Glaubensbekenntniß nach der von Pius IV. festgesetzten Formel ab. — Die Gesundheit des Papstes ist vortrefflich.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Jan. Der Mordanfall gegen die beiden Polizeisoldaten, der telegraphisch aus Cork gemeldet wurde, kommt den neuesten Nachrichten von dort her mit Bestimmtheit auf Rechnung des Feniertthums. In Askeaton — der Ort liegt an der Grenze der Grafschaft Kerry — zeigte sich bis in die letzte Zeit unter der Bevölkerung wenig Hinneigung zu den Anhängern des Bundes und erst ganz vor Kurzem hat man es dort zum ersten Male versucht, eine Kundgebung zu veranstalten. Der Versuch schlug fehl, da die Behörden auf Grund des Gesetzes gegen Parteiaufzüge die Sache untersagten. Es hatten sich bei dieser Gelegenheit die Polizeisoldaten Doyle und M'Conaghy durch ihren Eifer hervorgethan. Beide waren in den Abendstunden des vergangenen Donnerstag als Patrouille im Dienste und erfüllten gerade ihre Pflicht, bei Ausladung der Post Wache zu stehen, als sie fast gleichzeitig von den Schüssen der Mörder getroffen wurden. Die helle Beleuchtung, welche aus einem Metzgerladen auf sie fiel, machte sie zum leichten Ziel. Doyle, dem die Kugel durch Rücken und Brust gegangen, ist seitdem der Wunde erlegen. Sein Begleiter wurde in den Arm getroffen. Von den Thätern war keine Spur zu entdecken, doch spricht man in Cork von zahlreichen amerikanischen Irländern, die zu den Festtagen herübergekommen sein sollen. (Köln. Z.)

Rußland und Polen.

∞ **Warschau**, 6. Jan. Dem „Golos“ zufolge ist unlängst im Minister-Komite die von beachtungswerther Seite (wahrscheinlich von Anhängern der konservativen Partei) angeregte Frage in allseitige Erwägung gezogen worden, ob der Erlaß einer vollständigen Amnestie für sämmtliche Theilnehmer an dem polnischen Aufstande von 1863, die zugleich für die im Auslande lebenden Emigranten die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath in sich schließe, beim Kaiser zu befürworten sei. Das Minister-Komite soll sich jedoch nach langen und heftigen Debatten dahin geeinigt haben, den Antrag als unangemessen und nicht zeitgemäß abzulehnen. — Im verflossenen Herbst haben wieder zahlreiche Züge von tschechischen Auswanderern die galizische Grenze passirt, um sich in Rußland eine neue Heimath zu gründen. Einige dieser Auswanderer haben sich theils als Grundbesitzer, theils als Arbeiter in Wolhynien niedergelassen, andere sind weiter nach dem Kaukasus gezogen, wo schon seit drei Jahren mehrere tschechische Kolonien in der Bildung begriffen sind. In Rowno, im Gouvernement Wolhynien, besteht ein mit reichlichen Geldmitteln versehenes Unterstützungs-Komite für tschechische Einwanderer, das denselben zugleich verkäufliche Grundstücke und Arbeitsstellen in Wolhynien nachweist und ihre Weiterzüge nach dem Kaukasus dirigirt. — Der Rückkehr des Grafen Berg auf seinen hiesigen Posten, die nach den letzten Nachrichten erst nach dem russischen Neujahrsfest erfolgen soll, wird hier von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern mit Sehnsucht entgegensehen. Zum Empfange desselben wird von der Bürgerschaft ein glänzender Ball vorbereitet. Weniger erfreut über die Rückkehr des humanen und gemäßigten Grundsätzen huldigenden Landeschefs sind die Anhänger der ultra russischen Partei und besonders die Mitglieder des Organisationskomites, weil sie wissen, daß er in Petersburg die Auflösung des genannten Komites durchgesetzt hat, die schon am 1. Juli d. J. erfolgen soll. — Da der Bau einer Eisenbahn von Kutno nach Slupce zum Anschluß an die projektirte Slupce-Posener Bahn durch das für das Bahnprojekt ungünstig ausgefallene Gutachten des Kriegsministers Milutin in unabsehbare Ferne gerückt ist, so hat sich in den betheiligten Kreisen ein Komite zum Bau einer Eisenbahn von Kutno nach Kalisch gebildet und beim Ministerium die Konzession für das neue Bahnprojekt nachgesucht, die ihm auch für den Fall mit Bestimmtheit zugesagt ist, daß das Bahnprojekt Lodz-Kalisch u. s. w. zur Ausführung kommt.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Aus **Bukarest**, 4. Jan., bringt die „Post“, das Organ des Dr. Strousberg, der bekanntlich sehr enge Beziehungen zur rumänischen Regierung hat, folgende Privatdepesche:

Von zuverlässiger Seite wird die Nachricht, der zufolge die hiesige Regierung eine Anleihe zu machen beabsichtigt, für vollständig erfunden erklärt, da das Land glücklicherweise nicht in der Lage ist, einer solchen zu bedürfen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 7. Januar.

— Die Sitzung der Stadtverordneten, welche am Mittwoch den 5. d. M. anberaumt war, konnte nicht stattfinden, da sich nur 16 Mitglieder eingefunden hatten, und zur Be-

---

Nur ganz fremd will ich in dieses Meer voll Klippen hineinfahren, und damit Sie Doktor, mich wieder erkennen, werde ich Fenella, die stumme Fischerin, sein und ein blaues Band an meine Schulter tragen; sei'n Sie Masaniello, und so geschahs denn. Ich war Masaniello, und bald hatte ich auch mein italienisches Fischermädchen aus dem Wirrwarr von Masken herausgefunden. O, sie hätte des blauen Bandes an ihrer Schulter nicht bedurft, an ihrem Auge allein, das verrätherisch durch die Larve blitzte, hätt ich sie erkannt! Cölestine mochte wohl fühlen, wie reizend sie in ihrer zierlichen Verkleidung sich ausnahm; ihre angeborene Munterkeit drängte sich gewaltsam durch die Eisenhülle der Zurückhaltung, die sie bei Tag beobachtet; sie war wieder ganz Leben, ganz Frohsinn: mit offenen Armen gab sie sich wieder dem Genusse hin und ließ sich von den Wogen des Tanzes und der Musik umrauschen. Nun, ich gönnte ihr das Vergnügen; blieb doch meine Stimmung unverändert, war ich doch stets in ihrer Nähe und auf dem Posten, den sie mir vorsorglich angewiesen.

Mitternacht war nahe und die Flügel der Lust fingen an lahm zu werden. In dem großen Tanzsaale gehorchten nur wenige Paare noch den Klängen der schläfrigen Instrumente. Viele der Gäste waren schon aufgebrochen, die Uebrigen wandelten zur Abkühlung im Park drunten oder hatten sich gruppenweis in den Zimmern zerstreut, wo auf kleinen Buffets Erfrischungen aller Art bereit standen. Cölestine saß in Gesellschaft ihrer Eltern und einiger Damen ausruhend vor dem Divantische, wo ihnen Kaffee servirt wurde; mir war es Bedürfniß, frische Luft zu schöpfen, und da ich meinen Schützling so gut in Sicherheit wußte, stahl ich mich auf einige Augenblicke von dannen, schritt durch die Reihe der Zimmer, deren letzte schon dunkel und leer waren, und trat hinaus auf den Balkon, wo ich mich aufathmend auf einen Stuhl warf und, den Kopf an die thaukühle Ballustrade gelehnt, mit wollüstigem Behagen die frische Nachtluft einsog.

(Fortsetzung folgt.)

Komisaroff, der Lebensretter des Zaren Alexander.

Die deutsche, wie auch die französische Presse machten sich vor nicht langer Zeit viel mit Komisaroff, einem Hutmacher, zu schaffen, welcher dem russischen Kaiser das Leben rettete und erzählten unter Anderm, wie derselbe, von den Magnaten und Kaufleuten Moskaus mit Geld und Geschenken förmlich überschüttet, fast nicht im Stande sei, sein unverhofftes, ungeheures Glück, das ihm so plötzlich in den Schoß gefallen war, zu ertragen und sich in Folge dessen allen nur erdenklichen Ausschweifungen hingebe. Man sagte, er sei durch die fast unausgesetzten Orgien irrsinnig geworden und habe sich in einem Anfall von Raserei erhängt. Andere Blätter wollten in Erfahrung gebracht haben, Komisaroff sei der geheimen Gesellschaft der Nihilisten zum Opfer gefallen, worüber sich die Regierung sehr unruhig gezeigt haben sollte. Das Wahre an der Sache ist, daß beide Theile falsch berichtet waren, denn Komisaroff freut sich im wahren Sinne des Wortes seines Lebens. Um ihn in anständiger Gesellschaft sehen lassen zu können, hat man ihm in aller Eile ein bischen Politur gegeben und ihm zum Junker in einem der Garde-Regimenter gemacht. Sein Benehmen ist zwar ein nicht gerade feines, salonmäßiges, doch hat er wenigstens die ihm aus früherer Zeit noch anklebenden, oft anstößigen Gewohnheiten abgelegt und kann heute ganz wohl den Magnatensöhnen an die Seite gestellt werden, deren Ausbildung ja auch nur auf den Schein basirt ist

Dem Stolze des kaiserlichen Hofes war es bisher gelungen, vor den Augen Europas ein Komisaroff nahe berührendes Faktum zu verheimlichen bei welchem der Vater des Kaiserretters die Hauptrolle spielt. Dieser war ein Dieb vom reinsten Wasser und als solcher wurde er s. Z. in eines der entlegensten Bergwerke Sibiriens deportirt. Dort mochte er wohl an zehn Jahre unter der bekannten unmenschlichen Behandlung gelebt und geseufzt haben, als der Direktor des Werkes, eben mit dem Fördern des Erzes unter Aufsicht eines Beamten beschäftigt, plötzlich einen eleganten, von einem Piquet Kosaken umgebenen Wagen bemerkte, aus welchem ein Offizier in Gala-Uniform herausstieg. Der Beamtentroß konnte mit tiefen Bücklingen gar nicht zu Ende kommen. Der Fremde jedoch schien diese Zeichen von Artigkeit durchaus nicht zu bemerken, sondern befahl sofort, den Sträfling Komisaroff von seinen Fesseln zu befreien, ihn mit der nöthigen Kleidung zu versehen, und warf ihm mit eigener Hand einen kostbaren Pelz über die Schultern. Die ganze Gesellschaft war von dem, was sie sah, so betreten, daß es Niemand einfiel, den Mund aufzuthun, und als dies Komisaroff endlich wagte, blieb man ihm die Antwort schuldig. Der Offfzier führte, nachdem Komisaroff eine Metamorphose erfahren hatte, welche ihn anderen Menschen der civilisirten Welt wieder ähnlicher gemacht hatte. zu seinem Wagen und überließ ihm in demselben den Ehrenplatz. Zehn Tage später hielten die Reisenden vor dem Palaste des Gouverneurs von West-Sibirien in Tobolsk.

Komisaroff war von Demjenigen, was sich seinen Blicken darbot, als er in den Audienzsaal trat, buchstäblich geblendet. Der Gouverneur, in Gala, saß in einem mit reicher Stickerei versehenen Sessel und um ihn her standen die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, gleich wie der Gouverneur im Parade-Anzuge.

Das Erstaunen des unlängst noch im Sträflingskleide Seufzenden erreichte den höchsten Grad, als bei dessen Eintreten der oberste Vorgesetzte vom Sessel aufsprang, mit ausgebreiteten Armen auf ihn zuflog, vor ihm auf die Kniee fiel und seine Füße küßte, während die übrigen Anwesenden ein nicht enden wollendes Hurrah erschallen ließen.

„Vater des Erretters des Kaisers“ — rief endlich der Gouverneur — „Se. Maj. gewährt Dir die Freiheit. Wie es sich bei näherer Untersuchung herausgestellt, hast Du nie etwas verbrochen, und nur die Dummheit, wie die unverzeihlichen Fehlgriffe gewisser Beamten sind Schuld daran, daß man Dich irrthümlich nach Sibirien schleppte. Was sollen wir thun, damit Du vergessest, was Dir in den Bergwerken Hartes und Unwürdiges begegnet ist? Mögen Ehre und Fleiß, gleich wie sie wohlverdientermaßen Deinem Sohne zu Theil geworden, im Stande sein, allmälig die Erinnerung an die auch von uns so tief betrauerten Tage zu verwischen, welche Du unverdienter Weise unter der Erde zubringen mußtest“!!

Nach dieser Ansprache begab sich der Gouverneur mit dem ganzen Gefolge in den Speisesaal und wies hier dem Gaste aus den Minen den Ehrenplatz an. Toaste auf den Kaiser und dessen Erretter machten die Stimmung bald zu einer höchst belebten. Tags darauf begab sich Komisaroff unter Begleitung einer Ehreneskorte auf den Weg nach der kaiserlichen Residenz.

Das bisher Erzählte ist für uns geradezu eben so unglaublich wie unbegreiflich, doch deshalb nicht weniger streng wahr. Es sind eben asiatische Zustände, wenn einer der vornehmsten Würdenträger des Reichs sich so weit erniedrigt, einem anerkannten Schurken auf so grobe Weise zu schmeicheln, einzig und allein um mit einem Gnadenblick seines Herrn beglückt zu werden. Wer Rußland und dessen Zustände genauer kennt, der wird in dem Ganzen vorstehend geschilderten Verfahren durchaus nichts Außergewöhnliches finden; der Despotismus nur übt einen so verderblichen Einfluß auf den menschlichen Geist aus, daß das Gefühl gerechtfertigten Stolzes und persönlicher Würde, dem man mehr oder weniger im ganzen zivilisirten Westen begegnet, in Rußland nicht mehr vorhanden, und an dessen Stelle niedrige Kriecherei und Speichelleckerei getreten ist. Könnte man hier eine Entschuldigung, eine Rechtfertigung gelten lassen, so läge in dem Umstande, daß der Zar als Herr über Leben und Tod, als Haupt der schismatischen Kirche für die Gläubigen das sichtbare Abbild Gottes auf Erden ist, und daß Alles, was er thut, als ein Ausfluß göttlicher Eingabe betrachtet werden muß. Gleichwie der Papst, ist auch der Zar unfehlbar.

Der Zar sowohl, wie auch die Minister waren nichts weniger, als erbaut davon, daß der alte Gouverneur oder Jemand aus dessen Gefolge in Bezug auf Komisaroff aus der Schule geschwatzt haben müßte und sprachen ihre Mißbilligung in dieser Beziehung auch mehrfach aus. Um der Regierung die Verlegenheit zu ersparen, sich in den Augen Europas lächerlich zu machen, suchte man die ganze Sache so schnell wie möglich in Vergessenheit zu bringen und übersiedelte den alten Komissaroff unter Anweisung auf eine bestimmte, ausreichende Pension nach einer entlegenen Stadt, wo man ihn so gut wie versteckt hält und nur auf diese Weise einen Schleier über seine Vergangenheit geworfen hat. Der Sohn lebt noch wie vor herrlich und in Freuden.

(Kraj.)

schlußfähigkeit die Anwesenheit von 18 Mitgliedern erforderlich ist. Nicht erschienen waren die Herren Andersch, Breslauer, Czapski, Dahlke, Feckert, Garfey, Gerstel, Dr. Handtke, L. Jaffe, S. Jaffe, Junge, Knorr, Lewandowski, Mamroth, Mätze, C. Th. Meyer, J. Reimann, Schultz, Tschuschke. Nachdem die Anwesenden beinahe eine Stunde gewartet hatten, erklärte der Vorsitzende, Hr. Pilet, daß die nächste Sitzung Mittwoch den 12. d. M. stattfinden werde. Von wichtigeren Gegenständen standen auf der Tagesordnung: die Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters pro 1870 und der Bau der Wallischeibrücke. Auch sollte an Stelle des bisherigen Schriftführers der Versammlung, Hrn. Stadtsekretärs Zehe, welcher 12 Jahre lang diesen Posten bekleidet hat, und zum 1. Januar d. J. pensionirt worden ist, ein neuer Schriftführer gewählt werden. Hr. Zehe bezog für seine Thätigkeit als Schriftführer eine Remuneration von jährlich 150 Thlr.

— **Eine dritte Privat-Pfandleihanstalt** wird in kurzer Zeit außer den beiden bereits vorhandenen der Herren Rychlewski und Grätz durch die Herren Warschauer und Czechlinski errichtet werden.

— **Die Errichtung eines Gewerbevereins,** welcher in ähnlicher Weise, wie die polytechnische Gesellschaft, deutsche und polnische Mitglieder umfassen soll, ist von dem Komite, welches von den hiesigen Gewerbetreibenden behufs Erzielung von Gewerbekammern vor etwa einem halben Jahre gewählt worden war, ins Auge gefaßt worden; doch befindet sich diese Angelegenheit, wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, noch vollkommen im vorbereitenden Stadium und soll demnächst eine Sitzung des Komites anberaumt werden, um die Sache weiter in Erwägung zu ziehen. Wünschenswerth wäre es allerdings, wenn sich die Polen entschließen könnten, mit den Deutschen zusammen zu gehen, wo es sich um gemeinsame Ziele handelt, denn Einigkeit macht stark; und gerade in Posen haben die Gewerbetreibenden Grund genug, mit gemeinsamen Kräften an der Förderung ihrer Interessen zu arbeiten.

— **In der Neuen Straße** wurde Donnerstag Vormittags in der Nähe des Ertelschen Hauses von den Kunstdienern der Wasserleitung das Pflaster aufgerissen, da sich aufs Neue, wie vor einem Jahre, in den Kellern jenes Hauses viel Wasser angesammelt hat, und die Vermuthung vorliegt daß dasselbe aus einer undichten Stelle der Wasserleitung ausströmt.

— **Eine landwirthschaftlich-industrielle Ausstellung** wird Mitte Mai d. J. auf dem Gute Bonikowo des Hrn. St. v. Chlapowski dicht bei Kosten stattfinden. Wie verlautet, wird Seitens der hiesigen polytechnischen Gesellschaft beabsichtigt, dort in der Nähe des Bahnhofes mehrere Arbeiterwohnungen zu errichten, welche später wirklich von Arbeitern bewohnt werden sollen. Man beabsichtigt, bei Errichtung dieser Wohnungen alle Erfahrungen, welche man in neuester Zeit auf diesem Gebiete gebiete gemacht hat, in Anwendung zu bringen. Nächsten Sonnabend soll darüber gesprochen werden.

— **Im Stadttheater** hatte am Mittwoch das Towarzystwo młodych przemysłowców eine theatralische Dilettanten-Vorstellung veranstaltet, bei der 2 Lustspiele und mehrere lebende Bilder zur Aufführung gelangten. Dieser „Verein der jungen Industriellen“ besteht unter Leitung des Hrn. Dr. Jarnatowski seit April 1869, zählt gegenwärtig etwa 250 Mitglieder, und ist nicht zu verwechseln mit dem älteren polnischen „katholischen Gesellenverein“ unter Leitung des Hrn. Vikar Zenkteller. Während in diesem letzteren Vereine hauptsächlich die streng-religiöse Richtung gepflegt wird, stellt sich der neue Verein die Weiterbildung seiner Mitglieder durch wissenschaftliche und gewerbliche Vorträge zur Aufgabe und pflegt außerdem heitere Geselligkeit durch Gesang und dramatische Vorstellungen.

— **Konzert.** In nächster Zeit giebt der Klavier-Virtuose Herr Czerwenka ein Konzert. Der Künstler ist ein Posener Kind, hat das hiesige Gymnasim besucht, ist auf dem Kullakschen Konservatorium ausgebildet worden und erfreut sich trotz seiner Jugend bereits eines so guten Rufes, daß wir mit Vergnügen daran gehen, sein Konzert aufs Wärmste zu empfehlen; namentlich sei erwähnt, daß die Berliner Kritiker sich in rühmenswerthester Weise über das Spiel des Virtuosen aussprachen, und das will viel sagen. Das Programm, in welchem die großen Konzerte: Schumann (A-moll), Liszt (Es-dur) mit Orchesterbegleitung angekündigt sind, spricht für sich selbst.

— **Das Abonnement** auf freie Kur und Verpflegung von Dienstboten und Lehrburschen im städtischen Krankenhause findet noch immer nicht solche Betheiligung, wie es im Interesse der Herrschaften und Lehrherren selbst wünschenswerth ist. Da die Dienstherrschaft verpflichtet ist, falls ihr Dienstbote erkrankt, die Kosten für Kur und Verpflegung desselben zu zahlen, und von der städtischen Verwaltung gegenwärtig sehr streng auf Erstattung dieser Kosten gehalten wird, so kann eine Herrschaft, welche es versäumt hat, dem Abonnement auf freie Kur und Verpflegung von Dienstboten und Lehrburschen mit der Bagatelle von 20 Sgr. jährlich beizutreten, bisweilen oft recht beträchtliche Summen für die Behandlung ihres Dienstboten im Krankenhause zahlen. So war z. B. ein Dienstmädchen in der zweiten Hälfte des Augusts im vergangenen Jahre dermaßen erkrankt, daß es ins städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. Gern hätte nun die Herrschaft dem Mädchen zum 1. Oktober gekündigt, aber dazu war es zu spät, da bereits der 15. August verstrichen war. Unglücklicher Weise blieb das Mädchen 4 Monate lang im Krankenhause und hat demnach die Herrschaft dafür den Betrag von etwa 40 Thlr. zu zahlen — anstatt 20 Sgr.

— **Eine dritte Pferdeschlächterei** wird binnen Kurzem in der Flurstraße außer der bereits vorhandenen in Jerzyce und der projektirten auf der Wilda errichtet werden. Es scheint demnach das Geschäft der Pferdeschlächterei ein recht rentables zu sein, und dürfte jedenfalls auch eine Preissteigerung des Pferdefleisches bei zunehmendem Konsum eintreten. Bereits jetzt wird das Pfund Wurst von Pferdefleisch nicht mehr zu 3, sondern zu 4 Sgr. verkauft. Die von der Jerzycer Schlächterei gelieferte Wurst, welche stark gepfeffert ist, hat einen ganz kräftigen Geschmack und Geruch; doch ist sie, da die geschlachteten Pferde selbstverständlich vorher nicht gemästet worden sind, ziemlich trocken und entbehrt des wohlschmeckenden Fettes.

— **Obertribunals-Entscheidung.** Das Obertribunal hat gegen die Ansicht des Kammergerichts ausgeführt, daß durch den Artikel 326 des Handelsgesetzbuchs, welcher lautet: „Wenn die Zeit der Erfüllung einer Verbindlichkeit in dem Vertrage nicht bestimmt ist, so kann die Erfüllung zu jeder Zeit gefordert und geleistet werden, sofern nicht nach den Umständen oder nach dem Handelsgebrauche etwas anderes anzunehmen ist“ — in Bezug auf Handelsgeschäfte ganz allgemein der Grundsatz ausgesprochen ist, daß eine unbetagte Verbindlichkeit sofort fällig ist; daß also, wenn für die Berichtigung des Kaufpreises einer Waare ein bestimmtes Zahlungsziel nicht gesetzt ist, die Kaufgelderforderung sofort fällig ist; daß es also einer Aufforderung zur Zahlung nicht bedarf. Nach dieser Ausführung des Obertribunals sind in Betreff der Handelsgeschäfte nicht nur die Bestimmungen der §§ 230 und 231 Tit. 5, Th. 1 Allgem. Landrechts als vollständig beseitigt anzusehen, sondern es kann auch die in den §§ 20 und 21, Tit. 16, Th. 1 Allgem. Landrechts gedachte Aufforderung zur Erfüllung bei Handelsgeschäften sich nur insoweit als erforderlich darstellen, als es darauf ankommt, auf Seiten des Verpflichteten einen Verzug mit dessen Folgen als eingetreten festzustellen.

— **Zur Albert-Affaire.** Der vor Kurzem signalisirte Plan zur Rekonstruktion der Lebensversicherungsgesellschaft „Albert“ ist jetzt in London durch den Druck veröffentlicht. Die Grundzüge desselben sind: Uebernahme sämmtlicher Albert-Policen — europäische wie indische — ohne vorherige ärztliche Untersuchung deren Inhaber, und hinlänglicher Garantie für die volle Regulirung sämmtlicher Policenverbindlichkeiten. Inhaber von fälligen Policen und Leibrenten empfangen 90 pCt. ihrer Forderungen sofort und die restirenden 10 pCt. werden ihnen garantirt. Solchen, die ihre Policen verfallen haben lassen, werden Erleichterungen zur Wiederaufnahme derselben geboten. Indessen hört man von verschiedenen Seiten den Verdacht aussprechen, daß in der neuen Gesellschaft die alten Schwindler verwalten, welche die Betrogenen noch einmal reinfallen lassen wollen. Wir rathen deshalb unsern Lesern die größte Vorsicht an.

— **Die kgl. preußischen Forsten** haben einen Flächeninhalt von 10,188,000 Morgen; davon kommen auf den Reg.-Bezirk Posen 272,888 Mrg. (inkl. 24,219 M. zur Holzzucht nicht bestimmten Waldbodens), auf den Reg.-Bezirk Bromberg 398,289 M. (inkl. 30,518 M. zur Holzzucht nicht bestimmten Waldbodens).

Er. **Grätz,** 4. Januar. [Feuer. Nordlicht. Wohlthätigkeit. Amtsniederlegung. Originelle Postbeschwerde.] Gestern in den Morgenstunden brannte eine zwischen Opalenica und Buk gelegene Försterei nieder. Das Feuer war wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit entstanden. — Das Nordlicht, welches in der Neujahrsnacht am Himmel sich gezeigt hat, hat abergläubischen Personen Veranlassung zu verschiedenen Kombinationen von großen Weltereignissen gegeben. — Aus Veranlassung des Weihnachtsfestes hat der Rittergutsbesitzer Herr v. Mielzynski auf Kotowo dem hiesigen St. Vincent-Verein 10 Scheffel Erbsen mit der Bitte übermittelt, daß derselbe sie unter die städtischen Armen vertheilen möge. — Der hiesige Kreisgerichts-Kalkulator Herr Cohn hat die Entlassung aus seiner amtlichen und sehr einträglichen Stellung ohne Anspruch auf Pension eingereicht und wird sich mit seinem Schwager, dem Inseratenkönig Hrn. Rudolph Mosse in Berlin associren. Das Kreisgericht verliert in ihm einen seiner tüchtigsten Kassenbeamten. Auch um unsere Stadt hat sich Hr. Cohn in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter Verdienste erworben. — Ein Musterstück von Ortographie, Grammatik und Stilistik ist die letzte im hiesigen Postbeschwerdebuche befindliche und von einem Bewohner Breslaus verfaßte Beschwerde. Dieselbe lautet: Inn ermanglung einer geheitzten Paschaschirstube erlaube ich mir die Beschwerde zu firen und wegen das wohl anderer Reisenden, damit der Auftrag ertheild wird die betreffende Stube zu heitzen.

x. **Kempen,** 4. Jan. (Contra Ostrowo.) Eine Polemik, die hinter einem fait accompli herhinkt, hat eigentlich keine praktische Bedeutung. Da aber die Oels-Kempen-Lodzer Bahn von erheblicher provinzieller Tragweite ist, so gestatten Sie mir wohl, Ihnen als dem natürlichen und bedeutsamsten Organ für die Interessen der Provinz, einige aus bester Quelle herstammende Daten zur Verfügung zu stellen, durch welche das in Ihren Spalten veröffentlichte „Eingesandt“ aus Ostrowo vom 26. Dez. v. J. widerlegt wird. Daß der Hr. Einsender übler Laune ist, darf man ihm bei dem Stande der Angelegenheit nicht verargen; Ostrowo hat immer mit solcher Siegesgewißheit sich als das Schooßkind und Kempen als das Stiefkind der Regierung betrachtet, daß ihm jetzt das „vae victis!“ ein Gefühl der Unbehaglichkeit einflößt. Dennoch hätte der Hr. Einsender sich nicht im Eifer hinreißen lassen sollen, offenkundige Thatsachen zu negiren. Wir lassen dahingestellt sein, ob die Vorarbeiten von Ostrowo oder von Kempen früher begonnen worden; der Prioritätsstreit ist irrelevant; übrigens hat Referent dieser Zeilen selbst im Anfange d. J. den Interessenten von Ostrowo in der „Bresl. Ztg.“ ihre Lässigkeit in der Angelegenheit ihres Bahnprojektes zum Vorwurf gemacht, ohne bis jetzt widerlegt worden zu sein. „Der Schwerpunkt des Unternehmens“ — sagt der Einsender mit Recht — „liegt in der Geneigtheit der russischen Regierung für die Linie über Kalisch oder über Wieruszow und in der Beschaffung der Geldmittel.“ Mit klugem Schweigen schlüpft er über einen dritten, nicht ganz unwesentlichen Punkt hinweg, weil über diesen in der That nicht mehr zu streiten ist; nämlich über die Geneigtheit der preußischen Regierung. Das Reskript des preußischen Handelsministers vom 23. Dez. v. J., welches klar und deutlich sich für die Linie Oels-Kempen-Lodz ausspricht, sieht er für eine Fiktion an; wir, die wir das werthvolle Aktenstück in unserer Magistratskanzlei „schwarz auf weiß“ haben, können getrost solche Verblendung belächeln; vielleicht färbt sich die Brille des Hrn. Einsenders etwas trüber, wenn wir ihm mittheilen, daß das Komite der Oels-Kempen-Lodzer Bahnlinie in diesem Augenblicke in Berlin das Statut redigirt, welches demnächst dem Könige vorgelegt werden soll und daß dann die ganze Angelegenheit nur noch eine Sitzung des Staatsministeriums und die Unterschrift des Königs zu passiren hat. In diesem Augenblicke arbeiten längs der ganzen Linie Ingenieure, um mit Genehmigung des Handelsministeriums die Linie endgiltig auszustecken; der preuß. Kriegsminister hat seine Einwilligung definitiv ausgesprochen; der König selbst und Graf Bismarck interessiren sich notorisch für das Unternehmen, Notabilitäten wie der Großherzog von Baden, Prinz Biron von Kurland stehen hinter demselben, die Stadt Breslau hat für dasselbe eine erhebliche Aktienzeichnung beschlossen — ist das Alles noch Nichts? Doch richtig, der Hr. Einsender legt besondern Werth auf die Geneigtheit der russischen Regierung; er glaubt nicht an die Mittheilung des Prinzen Biron von Kurland, daß diese Geneigtheit dem Prinzen Biron persönlich von dem Fürsten Gortschakoff und dem Statthalter Grafen Berg zugesichert worden ist; er wird ebenso wenig glauben, daß diese Geneigtheit sogar bis zu der Bereitwilligkeit russischerseits gipfelt, die Konzession wenige Monate nach Beginn des Baues zu ertheilen. Doch wir wissen, warum er ein so „ungläubiger Thomas“ ist. Er hofft auf den der Ostrowoer Linie geneigten Fürsten Tscherbatoff, den frühern Gouverneur von Kalisch, der einem On dit zufolge zum Minister in Petersburg ernannt sein sollte. Aber fürs Erste bestätigt sich Tscherbatoffs Ernennung gar nicht, und dann hätte dieselbe, nachdem Gortschakoff und Berg ihr Votum bereits abgegeben haben, nur sekundäre Bedeutung. An dem Strohhalm kann sich das sinkende Projekt schwerlich auf der Oberfläche erhalten. Ja, wir können dem Hrn. Einsender sogar aus seinem eigenen Lager ein, wie es scheint, ihm verborgen gebliebenes Geheimniß ausplaudern, daß nämlich Ostrowo von selbst schon resignirt ist, und jetzt nur noch um eine Lokalbahn Ostrowo-Oels petitionirt, wiewohl man an kompetenter Stelle zweifelt, ob das Geld auch nur hierfür zu beschaffen sein wird.

Den zweiten Schwerpunkt sieht der Hr. Einsender in der „Beschaffung der Geldmittel“. Wir können hiermit um so freudiger einverstanden sein, als unsere Linie das Geld vermöge der Theilnahme des Großherzogs von Baden, des Prinzen Biron von Kurland, der Stadt Breslau, des „Holzkönigs“ Lauterbach u. A. vollständig beisammen hat. Ein bewußter Irrthum aber ist es, wenn der Hr. Einsender die ökonomischen Verhältnisse in ein schiefes Licht setzt, wenn er die Linie über Kalisch um $^3/_4$ Meilen länger sein läßt, während sie nach sorgsamen Berechnungen doch $4_{,5}$ Meilen länger ist. Aber so geht es, wenn man für eine verlorene Sache kämpft, das Blut steigt Einem so zu Kopfe, daß man nichts mehr sieht. Was ist anders die Drohung für Breslau, es werde, falls die Linie Oels-Kempen-Lodz zu Stande kommt, sofort eine Verbindung Lissa-Ostrowo-Kalisch-Lodz hergestellt und so Breslau außerhalb des Weltverkehrs aufs Trockene gesetzt werden, als ein unlauteres Manöver? Breslau sieht die ökonomischen Verhältnisse jedenfalls leidenschaftsloser an als der Einsender. Ostrowo liebt es, stets zu behaupten, die alte polnische Handelsstraße führe über Kalisch und der Kreis Schildberg sei wirthschaftlich verkommen. Daran ist kein Wörtchen wahr. Die alte Handelsstraße führte immer über Kempen, und erst als unser Grenzamt Wieruszow abgesperrt und die Chausseelinie Sieradz-Wieruszow im Bau unterbrochen wurde, erhielt Ostrowo durch künstliche Mittel einen Handelsverkehr. Freilich gingen die Frachten dann lieber die gebahnte Straße über Ostrowo und Kalisch, als den Chausseetorso über Kempen und Sieradz. Wie bedeutend und einträglich jener Transitohandel über Kempen gewesen sein muß, geht schon daraus hervor, daß Kempen, von den früheren Früchten zehrend, noch heut eine höhere Einkommensteuer zahlt als Ostrowo; abgesehen davon, daß die Grundsteuerveranlagung evident ergiebt, daß die Ertragsfähigkeit unseres Bodens der im Adelnauer Kreise keineswegs nachsteht. Unsere Landwirthe befinden sich fast durchweg in günstigen Verhältnissen, was in demselben Maße vom Adelnauer Kreise nicht gerühmt werden kann. Der Hr. Einsender frage nur im Bankkomtoir in Posen an; vielleicht erfährt er dort, wie ungleich wohlhabender die Kempener als die Ostrowoer Kaufleute sind; er frage in den Postämtern nach, ob nicht der Verkehr zwischen Kempen und Breslau resp. Posen auf der Post an Geldern fast ebenso viele Tausende von Thalern befördert, wie nach und von Ostrowo Hunderte gehen. Wir leugnen nicht, daß unser Durchgangsverkehr jetzt sich vermindert hat, seitdem das Grenzamt Wieruszow auf ein Grenzamt 2. Ranges degradirt und ihm die Expedition einer ganzen Menge von Handelsartikeln entzogen worden ist, aber es steht aktenmäßig fest, daß früher wöchentlich etwa 10,000 Zentner Breslauer Gut Kempen nach der polnischen Grenze zu passirten. Und dieses Alles nennt der Hr. Einsender „baare Uebertreibung“! Wie weit doch lokalpatriotische Verblendung und überspannte Kirchthurmspolitik Jemanden treiben können.

Neustadt b. P., 6. Jan. [Feuer. Nordlicht.] Heute früh brach im Gasthause in Linde, 1 Meile von hier, Feuer aus und nur der schleunigen Hilfe ist es zu verdanken, daß dasselbe sich nur auf den Dachstuhl beschränkte, da das Feuer aus dem Boden herausgekommen. Man vermuthet Brandstiftung. — Am 3. d. Mts. früh gegen 7 Uhr brannte im Dorfe Wojnowice ein großer Speicher, der zum Hopfentrocknen benutzt wurde, nieder. — In der Sylvesternacht wurde hier ein großartiges Nordlicht bemerkt.

D. **Rogasen,** 4. Jan. [Postenanschluß. Nordlicht. Eisbahn.] Die neuerdings eingetretenen Aenderungen im Postengange haben noch immer nicht die vielfachen, nur zu sehr berechtigten Wünsche des reisenden Publikums befriedigt. Eine direkte Verbindung mit Bromberg ist trotz der früheren Anregungen und der jahrelangen Klagen noch immer nicht hergestellt. Auch die Verlegung der Nachtpost nach Posen auf die Morgenstunden zur Herbeiführung eines Anschlusses an den Schnellzug nach Breslau ist wieder frommer Wunsch geblieben. Hoffen wir, daß den hiesigen Interessen von Seiten der Postbehörde wenigstens in dieser Beziehung Rechnung getragen werde, da die Aussicht auf Verlegung der jetzt am äußersten Ende der $^1/_4$ Meile langen Stadt, belegenen Post- und Telegraphenstation noch in weite Ferne gerückt zu sein scheint. Es wird daher den Bewohnern der Altstadt ein Gang zur Post noch lange ein oft, besonders bei Schmutzwetter, recht unwillkommener Spaziergang bleiben und wird bei mangelnder Straßenbeleuchtung noch mancher mit den Nachtposten ankommende Reisende die Tiefe der Chausseegräben in der Stadt eher ergründen als die Lage der Gasthäuser. — In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. zeigte sich am nördlichen Horizonte das prächtige und seltene Phänomen eines Nordlichtes; dasselbe war von bedeutender Größe und färbte die Atmosphäre intensiv roth. Besonders schön waren einzelne Strahlen, deren Farbe an der Basis roth, später in grün und gelb überging. Die regelmäßige Gestalt des einen Bogen bildenden Strahlenbandes war leider durch einzelne Wolken modifizirt, so daß dasselbe nur theilweis zu sehen war. — Unser $^5/_4$ Meilen lange, romantische See war vor einigen Wochen zur Freude der Jugend mit einer prächtigen spiegelglatten Eisfläche bedeckt, die später durch Thauwetter und Schneefall zum Schlittschuhlaufen fast unbrauchbar wurde. Vergangenen Sonntag verdankten wir der anerkennenswerthen Bemühung mehrerer Soldaten eine gefegte Bahn, welche auch von Schlittschuhläufern und Eisstühlen stark frequentirt wurde.

—e. **Schmiegel,** 4. Jan. [Geselliges. Feuer. „Quempaß.“ Sparkasse.] Es geht hier Alles seinen stillen, regelmäßigen Gang. Die Feiertage sind hinter uns und haben neben dem nöthigen Schnee auch die nothwendige Zeit geliefert, Stadt und Umgebung mit Schellengeläute zu durchgleisen. Neulich hätte beinahe ein Brandunglück unser Städtchen heimgesucht, doch war es noch früh am Tage und Hilfe bei der Hand. Ein altes Kind, ein Blödsinniger hatte sich davon überzeugen wollen, ob Bettstroh in Berührung mit Schwefelhölzchen eines Verbrennungsprozesses fähig sei. Diese Ueberzeugung gewann nun nicht unser Kind allein, sondern auch die Feuerwehr. Die Stadt aber benutzte diese künstliche Beleuchtung dazu, dem Brandstifter hinfür besser auf die Finger zu sehen. — Einen, wie mir scheint, Schmiegel eigenthümlichen Gebrauch möchte ich nicht wohl mit Stillschweigen übergehen. Es ist die von den hiesigen Schulkindern am heiligen Abend in der Kirche ausgeführte Christmette, unter dem Namen „Quempass“ bekannt. Ueber die Bedeutung und die etomologische Ableitung dieses Namens muß ich bekennen, völlig im Unklaren zu sein. — Man denke sich die Schulkinder in verschiedenen Abtheilungen, wie vor dem Altar und auf den Emporen vertheilt, außerdem eine die Ankunft des Heilandes verkündende Solostimme; dazu Belechtung und kindliche Freude, so hat man alle Elemente, die einem Weihnachtsfreude in die Brust bringen könnten. Leider ist die Melodie, die dem ganz hübschen und passenden Text zu Grunde liegt, ein etwas Monotones, an eine Litanei erinnerndes Einerlei. — Was die hiesige Sparkasse betrifft, so sei darüber kurz wie folgt berichtet: Umgesetzt wurden im Jahre 1869 bis ult. November 68,532 Thlr. Gegenwärtig auf Wechsel ausgeliehen 22,175 Thlr., seit Beginn der Sparkasse (1862) 132,107 Thlr. Die laufenden Kassenberichte ergeben, daß das Vertrauen zu diesem Institute jährlich zunimmt, was wohl hauptsächlich darin seinen Grund haben mag, daß die Deputation vor allen Dingen ihr Augenmerk darauf richtet, Kündigungen selbst größerer Posten so schnell wie möglich zu befriedigen. Selbst das Jahr 1866 hat dieser löblichen Sitte keine Wunden schlagen können. Namentlich sind es auch die Landleute, die mehr und mehr Vertrauen gewinnen und allmälig einsehen, daß Geld auf einer Sparkasse besser angelegt sei, denn in wollenen Socken. Ebenso vortheilhaft ist es für Professionisten, die durch die Kasse in Stand gesetzt werden, ihre Waaren baar und somit billiger zu beziehen. Aber selbst dann noch erleichtern sie sich die Zinsenzahlung dadurch, daß sie nach genommenem Darlehen gleich ein Einlagebuch nehmen und bei jeder Lösung dieselben gleich bei der Sparkasse auf Zinsen anlegen, sie drücken dadurch die für das geliehene Kapital aufzubringenden Zinsen auf kaum $3^1/_2\%$ herab. Auch die Landleute sind seit Bestehen der Kasse mannigfach den Umarmungen von Wucherern entzogen worden.

△ **Bromberg,** 4. Januar. [Vereinsnachrichten. Geselliges. Eingegangene Theater. Kommunales. Mit den Waffen. Witterung.] Die Sitzung des technischen Vereins am Montag den 3. Januar war recht zahlreich besucht. Herr Stadtrath Bertelsmann sprach über die Versicherungs-Bedingungen der Feuerversicherungs-Gesellschaften. Hr. Rechtsanwalt Joëll referirte, inwieweit der Eigenthümer eines Grundstücks, auf welchem sich ein artesischer Brunnen befindet, der Anlage eines neuen artesischen Brunnens auf einem Nachbargrundstücke widersprechen kann, durch welchen seinem bestehenden Brunnen der unterirdische Wasserzufluß vorweg entzogen wird. Nächstdem sprach Hr. Stadtbaurath Müller über eine hier einzurichtende Wasch- und Bade-Anstalt. Diesem Bedürfnisse in Bromberg entgegenzukommen, wäre eine höchst rentable Spekulation. Schließlich referirte Hr. Müller noch über Drahtseil-Schlepperei. — An Amüsements hat es augenblicklich keine Noth bei uns. Gesellschaften, Konzerte und Theater wetteifern mit einander. Die früher Göbelsche Akademie feierte am 3. ein Fest, um den neuen Dirigenten Hrn. Grahn einzuführen. An eine projektirte Verschmelzung dieser Akademie und des Musikvereins ist nicht zu denken; alle Versuche sind gescheitert. Die Gesellschaft „sine cura“ veranstaltet am 15. d. M. einen Maskenball, wobei Jeder maskirt erscheinen muß; selbst die Musiker und Kellner sind davon nicht ausgeschlossen. Das Stadttheater bietet ein hübsches Repertoir; von den Leistungen der Gesellschaft ist man ziemlich befriedigt. Die Oper gastirt in Thorn und dürfte wohl Anfangs Februar zurückkehren. Das théatre varieté im Schützenhause hat vorläufig aufgehört, da der Unternehmer, Hr. Jul. Gehrmann, heimlich verschwunden ist. Es war eine unglückliche Idee, zwei Theater am hiesigen Orte zu etabliren. Auch in Graudenz hat der Direktor Wölfer wegen Theilnahmlosigkeit das Theaterunternehmen aufgeben müssen. — Die Wahl eines zweiten Bürgermeisters soll ehestens ausgeschrieben werden. Ein neuer Polizeikommissarius, nächst dem Inspektor, ist gestern in sein Amt eingeführt worden. — In Folge des Konflikts zwischen Militär und Kornträgern am 11. v. M. hat Se. Exzellenz Hr. General-Lieutenant Hann v. Weyhern den Befehl gegeben, daß bei ähnlichen Vorkommnissen die Trupepn in Ausübung ihres Dienstes in nachdrücklichster Weise von den Waffen Gebrauch machen werden. — Durch das eingetretene Thauwetter hat die Schlittenbahn bedeutend gelitten, so daß die Wagen bereits wieder angespannt werden.

□ **Inowraclaw,** 3. Januar. [Weihnachten. Verschwunden. Feuer. Kreisobligationen. Industrieschulen.] Ich muß in meinem heutigen Bericht noch einmal zurückgreifen ins alte Jahr. Den stürmischen Regentagen vor Weihnachten folgte Frost und Schnee, wir haben das Fest beim schönsten Winterwetter verlebt. Der Weihnachtsmann ist bei uns recht reichlich eingekehrt und hat auch der armen Kinder unsers Ortes nicht vergessen. Am Vormittage des 24. Dez. fand im katholischen, am Nachmittage gen. Tages im evangelischen Stadtschulhause eine Bescheerung armer Kinder statt. Am 28. Dez. hatte der hiesige Handwerkerverein, am 1. Jan. die Ressourcen-Gesellschaft einen Ball in Rehfelds Hotel. — Ein traurig Weihnachtsfest hat die Wittwe M. von hier gehabt. Ihr 12jähriger Sohn, der am 23. Dez. von hier fortging, um seine Großmutter in Wierzbyczany zu besuchen, ist weder dort eingetroffen noch auch hierher zurückgekommen. Die arme Frau hat noch heute keine Nachricht von ihrem verschwundenen Kinde. — Am 2. Weihnachtsfeiertage brannte auf dem Nachbargute Koscielec eine herrschaftliche Windmühle (versichert) nieder. — Die kreisständische Finanzkommission unseres Kreises, bestehend aus den Herren Landrath v. Wilamowitz-Möllendorff, Landschafts-Direktor v. Roy, den Rittergutsbesitzern A. von Moszczenski, v. Schenk und v. Grabowski und dem Bürgermeister Neubert von hier bringt im Kreisblatt vom 29. Dez. v. J. in Bezugnahme auf das dem Kreise Inowraclaw unter dem 5. Juni v. J. ertheilte Privilegium zur Ausfertigung von Kreisobligationen im Betrage von 300,000 Thlrn. zur Kenntniß, daß die Obligationen nunmehr zur Ausgabe gelangen sollen. Da die Kommission es merkwürdiger Weise unterlassen hat, diese Bekanntmachung in dem gelesensten Blatt der Provinz zu veröffentlichen, so gestatten Sie mir wohl einige Notizen über die Anleihe. Die Obligationen werden mit 5% verzinst und vom Jahre 1870 ab mit 1% des gesammten Kapitals unter Zuwachs der Zinsen von den getilgten Schuldverschreibungen amortisirt, so daß die ganze Schuld in 37 Jahren getilgt ist. Der Kreis haftet mit seinem ganzen Vermögen für die Sicherheit der Schuld. Der Kreis, ein Theil des Netzdistrikts, ehemals zur Landschaft Kujawien gehörig, hat auf einem Flächenraum von 30 □ Meilen 72,768 Einwohner. Der Grundsteuereintrag der

(Fortsetzung in der Beilage.)

steuerpflichtigen Liegenschaften des Kreises beträgt 684,153 Thlr. 25 Sgr. Die jährliche Grundsteuer 60,160 Thlr. die Einkommensteuer pro 1868 betrug 10,138 Thlr., die Klassensteuer 33,190 Thlr., die Mahl- und Schlachtsteuer 2275 Thlr. und die Gewerbesteuer 6212 Thlr. Durch Kreiskommunalbeiträge werden jährlich ca. 30,000 Thlr. aufgebracht, wovon 18,000 Thlr. zur Verzinsung und Amortisation der Anleihe bestimmt sind. Die Unterbringung der gesammten Anleihe von 300,000 Thlrn. ist dem hiesigen Handlungshause G. Salomonsohn und Co. übertragen worden. — Am 20. Dez. v. J. fand hierselbst die Jahresversammlung des Damenvereins für Ausbildung der weiblichen Jugend auf dem Lande in Handarbeiten statt. Es hatten sich dazu 14 Damen des Vereins aus den verschiedenen Theilen des Kreises eingefunden. Nachdem ein Schreiben des Hrn. Oberpräsidenten und ein gleiches der k. Regierung verlesen worden war, in welchen dem Verein warme Anerkennung ausgesprochen wird, wurde die Vereinsthätigkeit pro 1869 konstatirt. Die Mitgliederzahl betrug 1869 33, 1868 30 die Zahl der unter Obhut des Vereins stehenden öffentlichen Industrieschulen beträgt 23, (1868 22) die Zahl der Musternähschulen, welche von Vereinsdamen persönlich geleitet und aus eigenen Mitteln unterhalten werden 4 mit je 12, 22, 15 und 26 Schülerinnen. Zu den im Jahre 1868 bestehenden Musternähschulen sind 1869 die zu Wierzbyczany und Lipie hinzugekommen. Von den 23 öffentlichen Industrieschulen, die von Inspektionsdamen des Vereins beaufsichtigt wurden, hat im J. 1869 bei 18 sowohl der Schulbesuch, als der Unterricht und die Leistungen befriedigt, bei mehreren derselben sind sogar vorzüglich Resultate zu konstatiren. Ein befriedigendes Zeugniß konnte im J. 1868 nur 6 Schulen gegeben werden. An folgende 9 Industrielehrerinnen wurden auf Vorschlag der betreffenden Inspektionsdamen vom Vorstande Prämien à 3 Thlr. vertheilt: Becker-Luisenfelde, Klinger-Krumknie, Koterska-Rózniaty, Kląskowska-Markowitz, Bojarska-Lagiewnik, Kirst-Kl. Murzyno, Lange-Wonorze, Reichelt-Spital und Wenczlewska-Chelmce (5 evangel. 4 kathol.) Zu diesen Prämien wurde der Jahresbeitrag von 25 Thlr. verwendet, welchen der hiesige Landwirthschaftliche Verein dem Damenverein auf 3 Jahre in anerkennenswerther Liberalität bewilligt hat. Die Schulkinder sind wie gewöhnlich auch am vergangenen Weihnachtsfeste beschenkt worden. Um auf 9 meistentheils neu errichtete Industrieschulen die Thätigkeit auszudehnen, sollen benachbarte Damen zum Beitritt zum Verein und zur Uebernahme der Inspektion aufgefordert werden. Das Gesammtrasultat ist dahin kurz zusammenzufassen, daß der Verein zwar an Ausdehnung nur wenig gewonnen hat, daß aber die Resultate seiner Thätigkeit, indem er 18 in gutem Zustande befindliche Industrieschulen gegen 6 im J. 1868 aufweisen kann und die Zahl der Musternähschulen sich verdoppelt hat, für den kurzen Zeitraum eines Jahres überraschend erfreuliche sind.

—n— **Zduny**, 4. Januar. Der gestrige Tag war für die hiesige ev. Parochie ein seltener Fest- und Freudentag. Es galt der feierlichen Einweihung einer neugegründeten evangelischen Schule für die zur Parochie eingepfarrten Ortschaften Bestwin und Baszkow, von denen die Kinder des erstgenannten Ortes bisher die evang. Schule in dem ziemlich entfernt gelegenen Dorfe Ruda, die des letztgenannten Ortes aber die kathol. Ortsschule besucht hatten. Nächst der Munifizenz der Grundherrin der Frau Prinzeß Heinrich XIII. von Reuß, geb. Gräfin v. Hochberg-Fürstenstein, verdankt das für die hiesige konfessionell-gemischte Bevölkerung doppelt bedeutungsvolle neu kreirte Schulsystem seine Entstehung der nicht genug anzuerkennenden Opferwilligkeit und Freudigkeit der Gemeinde, welche einen Jahrzehende lang gehegten und durch mannigfache Hindernisse immer wieder zurückgetretenen Wunsch nun endlich realisirt sieht. Die Freude an dem in jeder Hinsicht trefflich zu nennenden Gebäude äußerte sich während der ganzen Feierlichkeit, die von dem schönsten Wetter begünstigt wurde, in erhebender Weise. Nachdem von dem Vertreter der Grundherrschaft, Hr. Rentmeister Bauersdorff, die an Freuden und Leiden so reiche lange Geschichte der Entstehung des neuen Schulsystems in kurzen Zügen vorgeführt worden, hielt der Schulinspektor Hr. Pastor Henschel aus Zduny die Weihrede im Anschluß an die Textesworte Matth. 1, 23: Immanuel, d. h. Gott mit uns, worauf die Einführung des neuen Lehrers, Hrn. Pachaly aus Mieszkow, durch denselben erfolgte. Der verehrte Landrath des Krotoschiner Kreises, Hr. Gläser, der für die Gründung der Schule stets das lebhafteste Interesse an den Tag gelegt und durch seine Erscheinung die Festfreude noch mehr erhöhte, sprach sodann zu den zahlreich Versammelten; die in den festlich dekorirten Räumen bei Weitem nicht Platz finden konnten, herzliche Schlußworte. Der kirchliche Gesangverein aus Zduny unter Leitung des Herrn Kantors Irrgang trug meisterhaft etliche Gesänge vor und wie zu Anfang der Feier das Lutherlied: Eine feste Burg 2c. die Anwesenden festlich stimmte, so schloß in würdiger Weise der Choral: Nun danket Alle Gott diese hier so selten wiederkehrende Festlichkeit. Ein mit mannigfachen Toasten gewürztes Mahl hielt noch lange die Versammlung in heiterster Stimmung zusammen und mit wahrster Befriedigung über eine in jeder Hinsicht würdige Feier schied sie auseinander. Möge auch diese neugegründete Schule eine Pflanzstätte evangelischen Glaubens und Lebens werden und vielen kommenden Geschlechtern zum Heil und Segen gereichen!

Aus dem Gerichtssaal.

☺ Einem hiesigen Einwohner wurde im September v. J. aus einer Mappe, in welcher sich 1000 Thlr. Kreisobligationen befanden, eine Obligation des Kreises Buk über 100 Thlr. entwendet. Merkwürdig war es dabei, daß der Dieb nicht sämmtliche Obligationen gestohlen und auch nicht die zu der buker Kreisobligation gehörigen Kupons sammt Talon genommen hatte, sondern ganz anders gefärbte Kupons von einer bromberger Kreisobligation. Die Papiere wurden am 18. Sept. vermißt. Nachdem der rechtmäßige Eigenthümer derselben die nöthigen Schritte gethan hatte, um in deren Besitz zu gelangen, ging im Oktober von Zirke die Meldung ein, daß die gestohlenen Papiere, sowie der Dieb und dessen Helfershelfer dort ermittelt worden seien. Der frühere Hausknecht des Bestohlenen, Gorayski, welcher bis zum 1. Okt. v. J. bei demselben diente, hatte die Papiere gestohlen und mit Hilfe seines Bruders und eines wohlhabenden Bauern aus der Gegend von Zirke verkauft. Ein Geschäftsmann in Zirke hatte die Obligation ohne Talon und Kupons für 25 Thlr. gekauft, nachher jedoch der Polizeibehörde davon Mittheilung gemacht. Die 25 Thlr., sowie der Talon der bromberger Kreisobligation wurden herbeigeschafft und nur die Kupons, welche einen Werth von 7½ Thlr. hatten, waren bereits verkauft worden. — Am Dienstag kam nun diese Sache vor dem hiesigen Dreimännergericht zur Verhandlung. Der Bruder des Diebes und der Bauer aus der zirker Gegend, welche als Hehler mitangeklagt waren, hatten sich zuvor so stark „Courage" getrunken, daß ohne sie verhandelt werden mußte. Der Hausknecht Gorayski, welcher den Diebstahl verübt hatte, wurde zu 3, und jeder der beiden Helfershelfer zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Außerdem hat der Hausknecht, welcher einiges Vermögen besitzt, seinem früheren Brotherrn allen Schaden, welcher demselben durch den Verkauf der bromberger Kupons 2c. erwachsen ist, zu ersetzen.

Berlin, 5. Januar. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, aber Zulassung der Vertreter der Presse, wurde vor der VII. Deputation des Kriminalgerichts eine Anklage gegen den Redakteur der „Norddeutschen Post", Emil König, verhandelt, welcher der verleumderischen Beleidigung des kgl. Konsistoriums zu Breslau beschuldigt ist. Grund zu der Anklage gab ein obszöner Vers, der angeblich aus dem neuen Reichenbacher Gesangbuch (Pag. 116, Vers 2) abgeschrieben sein sollte und den König und Chef-Redakteur der „Staatsbürgerztg.", Held, übersandt hatte. Der letztere hatte davon in der „Staatsbürgerztg." Notiz genommen, den Vers selbst aber aus Rücksichten auf die Sittlichkeit nicht abdrucken lassen. Held in Folge von polizeilichen Recherchen aufgefordert, den Beweis dafür zu liefern, daß dieser Vers wirklich in dem betreffenden Gesangbuche stehe, wandte sich dieserhalb an seinen Gewährsmann, der ihm schriftlich die Zusendung des Gesangbuches zusagte, seine Zusage aber nicht erfüllen konnte. Der Oberkirchenrath, zu dessen Kenntniß die Sache gelangte, erklärte hierauf, daß ein neues Reichenbacher Gesangbuch überhaupt nicht existire und beantragte die Untersuchung gegen König wegen Beleidigung des Konsistoriums zu Breslau, dem die Streichung eines solchen Verses obgelegen hätte. Im Audienztermine erklärte der Angeklagte, daß er allerdings den Vers nicht aus einem Gesangbuche abgeschrieben, aber von Jemand erhalten habe, der sich dieser Mühe unterzogen haben wollte. Im Uebrigen sei aber von Reichenbach in Schlesien gar nicht die Rede gewesen, und da in Preußen allein drei „Reichenbach" und im Königreich Sachsen ein Reichenbach sich befänden, und da ein Reichenbacher Gesangbuch im Königreich Sachsen existire, so begreife er nicht, wie das Konsistorium zu Breslau beleidigt sein könne. Held als Zeuge darüber vernommen, ob der Angeklage ihm mitgetheilt habe, daß Reichenbach in Schlesien gemeint sei, oder ob er von dem Konsistorium in Breslau geschrieben oder gesprochen, verneint diese Frage, worauf der Gerichtshof gegen den Antrag des Staatsanwalts, der auf sechs Wochen Gefängniß lautet, auf Freisprechung erkennt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Ein Verloosungs-Kalender für 1870**, herausgegeben von der Redaktion des „Aktionärs", ist so eben bei Jäger in Frankfurt a. M. erschienen. Außer dem eigentlichen Verzeichniß dessen, was jeden Monat gezogen wird, außer der genauen Angabe der gezogenen Serien (bis 31. Dezember 1869), enthält der Kalender eine bewährte Statistik aller Aktien-Gesellschaften und diesmal wieder 4 neue Ziehungspläne von Stadt Mailand, Stadt Bukarest, Stadt Bari und Stadt Venedig.

Bremen, 6. Jan. (Tel.) Die Generalversammlung des deutschen nautischen Vereins wird vom 14.—16. Februar in Berlin stattfinden. Die hanseatisch-oldenburgische Kommission zur Berathung der Bundes-Seemannsordnung wird schon in nächster Woche wieder zusammentreten.

Triest, 6. Jan. (Tel.) Der Lloyddampfer „Mars" ist heute Mittags 1 Uhr mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Pest, 4. Jan. Die Steuer-Rückstände in der Stadt Pest wuchsen im Laufe des Jahres 1869 von 1,747,569 Fl. auf 235,070 Fl. an. Karl Stern erschoß sich in Folge von Börsenverlusten. — In Temesvar fallirte J. Pausenberger. Die Passiven sind sehr groß.

Paris, 6. Jan. (Tel.) Die Akte, welche die ottomanische Eisenbahn-Gesellschaft definitiv konstituirt, ist heute in der hiesigen türkischen Gesandtschaft visirt worden.

Vermischtes.

* **Köln**, 1. Jan. In der Neujahrsnacht war der Wartesaal dritter Klasse des Zentralbahnhofes der Schauplatz einer tragischen Szene. Ein Fremder, wie wir hören, ein russischer oder polnischer Graf, welcher dort weilte, zog um halb 12 Uhr ein Pistol hervor und erschoß sich. Die Leiche wurde nach der Morgue gebracht. Eine dabei vorgefundene, nicht unerhebliche Summe Geldes, angeblich 2000 Thlr. betragend, wurde der Polizei übergeben. Dem Selbstmord liegt aller Wahrscheinlichkeit nach eine fixe Idee zu Grunde. Der Fremde, welcher in einem hiesigen Gasthofe eingekehrt war und dort die Bekanntschaft eines Reisenden machte, klagte diesem, daß er verfolgt werde; man wolle ihn verhaften. Er bat sogar den Herrn, derselbe möge ihm erlauben, sich in dessen Zimmer todt zu schießen. Die Versuche, den Fremden auf andere Gedanken zu bringen, haben, wie man sieht, nicht gefruchtet.

* **Bonn**, 5. Jan. Der Professor der Philosophie Friedrich van Kalker ist heute Nacht gestorben. Er war geboren in Neudietendorf am 4. Juli 1790 und gehörte unserer Universität seit deren Gründung an. Unter seinen Schriften sind hervorzuheben: „Propädeutik der Philosophie" (Bonn 1821), „Denklehre" (ebendaselbst 1822).

* **Graudenz**, 3. Jan. Der „Gr. Ges." schreibt: Der protestantische Geistliche des grupper Kirchspiels hielt nicht allein am dritten Weihnachtsfeiertage vollständigen Gottesdienst ab, sondern er hat auch den Anfang gemacht, die protestantischen Wochenfeiertage, die doch schon längst auf die Sonntage verlegt worden sind, wieder einzuführen. So hat er von der Kanzel herab verkündet, daß er am 6. d., als am Epiphaniasfeste (Heil. drei Könige) vollständigen Gottesdienst halten wird. Ob er auch die anderen protestantischen Wochenfeiertage, als Michaelis, Reformationsfest u. A. in ähnlicher Weise zu begeben gedenkt, wird die Zeit lehren.

Briefkasten.

H. in Z. Weitere Beiträge sind willkommen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste der 1. Kl. 141. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 20 Thlr. sind den betr. Nr. in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute beendeten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

22 161 212 37 91 (40) 96 (40) 325 (60) 57 91 97 403 54 61 517 616 33 53 54 747 56 70 (30) 827 80 90 (30) 945 **1**038 (30) 40 119 (50) 32 55 73 210 (30) 33 86 351 (30) 57 (30) 84 454 573 83 601 22 72 739 60 (30) 913. **2**000 30 43 80 115 236 50 62 98 363 96 422 41 678 768 803 (30) 15 30 68 69 (30) 951 52 (30) **3**004 17 39 51 219 313 75 89 454 518 627 47 72 840 45 961 (70). **4**112 31 89 (40) 220 60 90 320 449 529 97 620 (40) 756 97 807 (30) 910 39 42 55 (30) 69. **5**057 112 53 62 75 237 41 42 346 404 9 55 661 738 70 (30) 90 94 807 82 938. **6**092 135 46 (30) 58 60 210 52 370 96 414 77 683 86 715 26 874 80 943 85. **7**137 (50) 74 256 87 385 402 22 46 (30) 63 92 510 616 49 60 718 27 59 822 32 66 914 44 87. **8**074 213 38 49 335 51 433 (30) 558 636 (60) 46 763 800 48 73 937. **9**045 48 184 92 312 (30) 71 446 (30) 97 529 39 81 723 86 87 800 12 47 81 976.

10,060 101 52 204 75 340 48 66 (30) 67 513 43 46 86 623 718 (40) 75 858 984 89. **11**,095 138 44 83 213 20 24 34 367 (40) 85 (40) 401 505 20 72 683 (1200) 96 728 38 835 57 62 930 56 76 78 (30). **12**,116 30 254 56 81 307 20 408 537 (100) 57 (30) 623. **13**,037 163 202 (30) 4 19 (30) 94 423 41 518 53 689 736 839 (30) 44 62 936 (40). **14**,015 44 76 127 39 210 32 36 82 90 318 27 66 96 403 33 516 91 656 86 712 62 831 47 (30) 51 64 916 42. **15**,019 101 49 79 89 (30) 280 300 2 511 26 58 600 (70) 27 55 707 55 72 86 879 87 930 42. **16**,184 255 (30) 358 68 81 417 29 77 (40) 89 514 64 73 89 662 72 76 701 51 54 (50) 882 98. **17**,006 115 18 30 90 94 260 81 96 (50) 367 78 410 20 69 75 505 16 (30) 52 96 677 81 717 22 823 30 64 72 (30) 912 98 (30). **18**,052 91 118 (30) 49 57 234 386 414 68 564 630 49 96 705 27 (50) 99 803 922. **19**,124 30 229 90 341 562 72 620 80 81 90 (30) 755 77 (40) 86 901.

20,044 (30) 62 102 17 29 44 90 238 48 80 317 18 56 96 416 520 59 (40) 73 (30) 74 78 83 91 96 678 (30) 709 44 (40) 822 36 (40) 945. **21**,033 148 60 81 (30) 239 44 52 55 57 321 43 67 418 (70) 22 626 53 96 707 949 (40) 70 92. **22**,005 12 153 68 216 73 338 44 (30) 54 55 62 422 24 (30) 83 533 45 (30) 691 733 62 863 74 947 (40) 99. **23**,006 35 46 80 91 135 80 213 (30) 21 327 76 450 515 87 93 606 (30) 11 13 23 (30) 44 88 761 65 948 (30) 85 97. **24**,081 119 30 52 201 34 381 447 87 503 7 19 29 613 711 97 814 20 50 906 7 77 93. **25**,000 (30) 52 55 (30) 117 43 52 206 (30) 8 63 79 354 63 462 74 (30) 522 626 76 718 40 78 803 4 26 901 (30) 3 43 94 **26**,022 89 90 214 82 91 302 5 51 534 601 94 792 814 902 91 (30). **27**,060 79 120 48 74 87 99 206 53 85 86 98 348 483 (30) 503 10 32 40 85 633 44 98 701 26 36 61 806 902 96 (30). **28**,040 83 128 (40) 58 (30) 93 (50) 98 258 88 309 11 26 59 81 424 522 58 603 13 78 92 713 806 39 926 82. **29**,015 92 93 100 49 77 306 12 14 70 418 23 42 43 72 502 629 60 67 84 704 50 56 (30) 76 812 (30) 940 60 64 69 (30) 81 90 (40).

30,070 73 99 261 77 386 525 613 53 (40) 700 855 56 (500) 85 93 938 (30) 69 96 (30) 97, **31**,029 40 55 103 233 80 323 42 411 54 546 678761 904. **32**,088 119 79 207 32 48 374 84 412 21 (30) 32 65 (40) 71 682 (40) 783 820 22 80 902 73. **33**,055 154 302 421 38 58 59 620 98 718 21 (40) 66 804 32. **34**,038 63 69 203 5 57 78 85 (50) 90 (60) 312 30 (40) 87 418 544 611 71 784 883. **35**,089 119 (40) 33 (40) 52 267 324 53 91 401 17 76 81 508 32 (30) 93 (30) 610 (30) 36 47 56 764 74 859 72 89 900 23 (30) 52 64. **36**,042 (30) 49 142 77 (30) 211 (30) 67 95 331 429 74 (30) 664 66 709 55 866 951 (30). **37**,031 100 21 (50) 90 212 359 (40) 75 577 622 721 49 58 871. **38**,004 21 106 57 229 48 50 423 69 81 572 (30) 602 12 (40) 39 (30) 87 708 19 83 837 68 95 (30) 992. **39**,028 42 126 28 35 58 228 368 453 62 (30) 64 82 (40) 555 91 605 73 707 65 66 79 94 950 91.

40,050 (30) 106 55 66 223 332 (40) 81 94 435 71 517 60 (40) 600 13 37 42 94 (30) 830 (40) 43 78 99 (40). **41**,003 13 27 48 81. 144 74 349 449 565 663 710 79 827 (30) 44 53 54 (40) 915 34. **42**,063 143 (100) 48 57 202 343 415 30 65 (40) 69 82 573 89 90 624 709 38 47 69 (50) 71 84 96 811 52 905 32 48. **43**,495 706 36 54 84 801 50 (30) 78 83 920 (30) 86. **44**,014 78 165 217 31 338 79 463 543 50 67 79 92 859 68 (40) 71 932 61. **45**,127 210 55 500 21 (40) 90 644 771 907 33 49 54 (30). **46**,000 79 108 16 70 203 (30) 10 15 77 (40) 94 336 477 550 653 63 66 67 (30) 99. 701 865 (30) 86 991. **47**,076 86 93 152 287 374 401 530 (30) 39 59 76 85. 707 (30) 14 30 71 805 52 95. **48**,143 73 246 50 62 389 461 510 25 64 621 75 726 62 92 813 35 45 68 950. **49**,025 72 89 (50) 114 46 50 224 66 322 26 96 (60) 442 526 (30) 49 (30) 58 88 643 49 (40) 66 74 83 (60) 702 23 39 98 (3000) 813 (40) 53 922.

50,115 27 87 213 20 82 306 452 525 91 668 (30) 828 38 922. **51**,015 89 143 45 235 38 79 81 333 47 52 (30) 431 (70) 40 506 639 (60) 44 49 718 816 39 920 60 66. **52**,140 58 (60) 224 446 533 (30) 646 68 743 54 80 873 938 40 (30) 46 52 (40) 54 75 (30) 86. **53**,091 102 3 25 87 93 (50) 99 256 68 69 308 (30) 14 503 8 13 51 83 97 600 66 710 11 816 (30) 37 57 70 919 91. **54**,040 55 83 (30) 144 215 (30) 36 74 78 320 32 34 (30) 452 548 601 838 45 (30) 72 81 85 918 42 60 69. **55**,137 89 214 80 81 379 83 412 51 71 518 20 31 57 64 799 816 28 80 (40) 86 92. **56**,040 55 87 111 (30) 18 40 64 89 225 53 80 (50) 97 349 66 68 518 94 601 61 76 91 743 66 851 946. **57**,060 200 315 (30) 33 42 (30) 85 423 29 (30) 40 63 501 2 46 70 606 715 (40) 64 84 849 956 60 76 (30). **58**,013 45 (40) 109 18 307 410 40 (60) 545 66 614 29 91 736 75 843 951. **59**,041 84 89 146 230 39 47 76 316 70 451 78 98 615 31 96 845 77 908 21 67.

60,039 128 40 65 289 (40) 93 301 64 72 93 433 (40) 99 534 58 652 (30) 711 50 (30) 895 905 63 69. **61**,148 56 200 14 21 74 322 78 418 20 508 83 621 56 57 73 723 857 69 98 907. **62**,043 (40) 110 49 76 (30) 259 72 324 60 527 73 88 604 24 874 980. **63**,092 (40) 128 226 44 68 86 (30) 97 485 521 35 62 (30) 650 (30) 52 749 61 807 65 82 97 974 99. **64**,101 29 214 16 38 55 312 25 51 57 (30) 406 13 19 38 78 568 616 751 9 41 62 69 71 815 (30) 89 99 956 57 88. **65**,000 15 155 56 286 319 400 (50) 509 684 733 64 77 808 75 85 (30) 998. **66**,046 109 39 42 97 222 25 36 45 47 81 (100) 464 590 616 713 15 (30) 58 853 64 (30) 66 86 921 34 75 96. **67**,013 195 (30) 322 420 42 44 76 552 63 92 96 651 62 719 30 62 869 82. **68**,010 99 121 29 38 236 83 322 51 459 85 98 535 94 607 30 41 760 848 928 (30). **69**,005 98 143 246 404 38 71 (30) 556 601 95 757.

70,025 26 87 173 234 53 72 82 88 93 352 76 511 (40) 66 611 757 83 863 936 (30) 55 (30) 89 94. **71**,022 26 71 98 186 92 239 (30) 303 6 12 16 42 67 (30) 424 52 58 69 503 602 35 40 708 23 24 809 (40) 62 69 94 919 33. **72**,027 47 57 65 124 40 66 201 63 78 341 71 401 31 639 67 75 80 841 913 74. **73**,125 244 56 569 (50) 85 (60) 94 (30) 707 852 965 (50) 79 (30). **74**,088 201 (50) 12 13 22 36 374 96 441 (30) 59 89 (30) 625 56 75 (40) 81 85 90 (30) 733 800 28 35 44 (70) 905 65 74 84. **75**,089 91 102 4 82 216 473 548 92 633 83 728 98 868 94 (30) 913 39 52 54 65. **76**,067 77 197 223 (40) 82 343 66 524 31 94 (50) 96 774 863 69 943 52 84. **77**,028 68 87 155 237 398 473 547 69 610 752 78 832 35 58 936 84 (30) 90. **78**,001 68 85 179 299 (30) 333 48 56 79 463 91 609 16 47 91 758 880 936 55 99. **79**,010 43 56 98 146 56 204 72 324 36 38 47 93 413 76 (30) 82 84 88 518 (40) 24 72 99 (30) 625 40 53 727 92 840.

80,013 169 200 43 338 65 (30) 415 39 510 75 615 (30) 20 (30) 793 874 87 930 46 63 77 (40). **81**,001 8 16 25 58 207 59 68 463 79 536 81 (30) 636 743 (30) 806 58 79 87 944 82 89. **82**,016 70 89 176 304 23 50 (40) 51 478 82 95 520 30 32 50 86 93 94 637 43 (40) 76 776 84 85 835 38 54. **83**,018 166 217 310 14 46 68 92 426 46 57 66 76 (30) 511 42 53 (50) 78 98 (30) 704 44 69 74 76 90 832 61 70 916 24 (60) 92. **84**,036 120 42 55 232 35 83 364 422 25 80 504 50 607 34 59 93 763 831 944 62 76. **85**,006 7 28 125 (40) 74 91 220 61 78 (30) 436 501 34 689 (30) 920. **86**,001 14 103 44 (30) 93 247 92 (30) 397 53 404 17 (30) 44 54 533 74 608 17 706 65 (40) 824 33 39 900 37 99. **87**,021 96 109 62 214 22 46 58 89 321 486 520 (30) 69 605 69 (30) 736 (40) 818 985. **88**,054 109 35 42 56 304 87 418 537 59 678 725 822 54. **89**,005 7 27 (30) 35 38 171 206 (50) 29 85 307 420 (30) 51 513 36 46 (30) 63 91 603 (50) 758 825 (60) 29 45 903 22 (50) 29.

90,021 61 81 126 69 204 45 73 (100) 90 410 34 (30) 71 502 58 82 94 95 614 35 50 80 (50) 703 27 40 53 (30) 814 46 937 (3000) 48 70 84. **91**,059 91 117 36 47 (70) 69 (60) 91 (30) 280 345 73 76 82 412 527 607 20 54 81 708 29 91 875 945 (30). **92**,013 101 5 74 97 98 206 16 17 90 321 45 91 415 510 (30) 34 72 630 702 34 806 23 37 51 921 31 (30) 36 65 74. **93**,001 2 18 39 42 (40) 168 255 367 89 (70) 420 38 (30) 48 508 (40) 43 676 726 821 26 (30) 29 35 (60) 64 (30) 77 929. **94**,061 (60) 133 228 312 22 45 80 461 515 43 612 17 31 38 39 715 18 97 (60) 847 85 89 962 79 (30).

Bekanntmachung.

Jeder Verpachtung der Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle zu **Murzynowo** auf der Chaussee von Schroda nach Neustadt a. W., resp. vom Trennungspunkte Murzynowo nach Miłosław, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlags auf 1 resp. 3 Jahre vom 1. April c ab, ist

auf Donnerstag 3. Febr. 1870,
Nachmittags 4 Uhr,

im Bureau des hiesigen Landraths Amtes Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher eine Kaution von 100 Thlr. deponirt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können in der landräthlichen Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Schroda, den 4. Januar 1870.

Der Landrath.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **W. Skokalski** zu Ostrowo ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Ostrowo, den 28. Dezember 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Posen** auf der Vorstadt **St. Martin** unter **Nr. 278, Mühlenstraße Nr. 16** belegene, im Hypothekenbuche Vol. III. Pag. 433 seqq. eingetragene, laut der gerichtlichen Taxe auf 51,481 Thlr. 19 Sgr. 4½ Pf. abgeschätzte, durch das Zuschlagsurtheil vom 27. Juli 1868 dem Maler **Friedrich Petersen** für das Meistgebot von 41,210 Thlr. zugeschlagene Grundstück, dessen Besitztitel noch auf den Namen der verwittwet gewesenen **Amalie Baudach** geborenen **Rhode** und deren Ehemanns **Wilhelm Schmidt** berichtigt steht, und welches mit einem Flächeninhalte von 0_{80} Mrg. zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 250 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Resubhastation am

Mittwoch, 23. Februar k J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des königl. Kreisgerichts hierselbst Geschäfts-Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im **Bureau** VIII. des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

Sonnabend, 26. Febr. k. J.,
Vormittags 12 Uhr,

im Geschäftslokale des königl. Kreisgerichts hierselbst, Zimmer Nr. 13, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden

Posen, den 17. November 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Buddee.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Sigismund Berends** gehörige, in der Stadt **Posen** unter **Nr. 163** der Vorstadt **St. Martin** belegene Grundstück, abgeschätzt auf 25,802 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. März 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Kaufmannn **Sigismund Berends** und die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

a) das Fräulein **Wanda Ursula Szamborska,**
b) der Handlungsgehilfe **Wilhelm Friedrich Immanuel Werner;** früher zu Posen wohnhaft,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Posen, den 17. August 1869.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Auktion.

Montag den 10. Januar c. früh von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale Magazinstr. Nr. 1 **für auswärtige Rechnung** verschiedene **Herren-** und **Damengarderobe-Artikel**, als: **Röcke, Westen, Hosen, Ueberzieher, Mäntel, Jaquets, Longshawls,** sowie **Rock-, Hosen-** u. **Westenstoffe** u. **diverse Möbel** u. **Goldsachen** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Rychlewski,
königl Auktions-Kommissarius.

W. Lewinsohn's Futter-Handlung

Gr. Gerberstr. Nr. 29, im Laden
zahlt die höchsten Preise für **Heu** u. **Stroh.**

Meine in **Promno**-Dorf ½ Meile von Pudewitz an der Chaussee belegene **Wirthschaft**, bestehend in 100 Morgen Acker mit guten Wiesen und Gärten, und zwei Wohnhäusern im besten Zustande, will ich aus freier Hand verkaufen.

Promno, 6. Januar 1870.

Jan Rakowski.

Meine Amerik. Wassermühle in Russisch Polen

1 Meile von der Gub.-Stadt Kielec und ½ Meile von der Warschau Krakauer Chaussee belegen, bestehend aus 3 Gängen mit fortwährendem Wasser, wobei 2 franz. Gänge mit Hochmüllerei sich befinden, bin ich eingetretener Familienverhältnisse halber zu verkaufen gezwungen und zwar bei einer Anzahlung nicht unter 3000 Thlr. Rest kann auf Jahre auf Hypothek stehen bleiben. Hierzu gehören 150 Morgen Acker und Wiesen zusammenhängend; jährlich 600-800 Centner Heu; schöne Jagd und Fischerei, schöne maff. Wohn- und Wirthschaftsgebäude. Gegenwärtiger Viehbestand 20 Stück Rindvieh, 6 Pferde, 80 Schweine, Schafe rc. Brennholz kostet pro Klafter 20 Sgr. 1 Werst Entfernung. Weizen wird allein, ohne Roggen, jährlich 7000 bis 8000 Korz. = 14,000-16,000 Scheffel gemahlen. Auskunft ertheilt der Besitzer Herr ***Robert Neumann*** auf **Mühle Sukow** bei **Kielec.**

Ein Kapital von etwa **3300 Thlr.,** ist gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben.

Tschuschke,
Justizrath

Uhren-Reparatur

gut und billig unter Garantie. Lager silberner **Taschenuhren. Wanduhren** in reichster Auswahl.

C. Hahn, Breitestr. 19.



Die seit länger als fünfzehn Jahren **gegen Gicht und Rheumatismus** unübertrefflich bewährte **Lairitz'sche Waldwoll-Watte,** das **Oel,** so wie die **Waldwoll-Unterkleider, Flanell, Strickgarn, Sohlen** u. s. w. sind nebst genauer Gebrauchs-Anweisung für **Posen** nur allein echt zu haben bei

Eugen Werner. Wilhelmsplatz 5.
H. Kirsten Wwe. Bergstr 14.



Auf dem Dom. **Gowarzewo** b. Schwersenz steht der Schimmelhengst **Maxwell,** von dem Caledonius aus der Magnolia, als Beschäler und frommes Reitpferd zum billigen Verkauf. Der Hengst ist 5½" groß und sehr elegant.



Fette **Rinder** u. **Kälber** verkauft **Lagiewnik** bei Klecko.

Auf dem Dom. **Gowarzewo** bei Schwersenz stehen 150 Stück **schwere Fetthammel** zum Verkauf.

Bock-Auktion in Rosainen bei Marienwerder

in Westpreußen.

Am Montag den 24. Januar, 12 Uhr Mittags, über 54 Stück **Vollblut-Böcke** des Rambouillet-Stammes und **Merino-Kammwoll-Böcke** (Lebendgewicht 150 Pfd.) Minimal-Preise 25—50 Thaler. Verzeichnisse auf Wunsch versandt. ***Richter.***

Ein Erdbohrzeug

mit 100 Fuß Gestänge, 2 Bohrern von 6" d. Spindel und Zubehör, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen in der Eisengießerei von

O. Kubale in Gnesen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1869

ca. 73 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1869 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Posen, den 6. Januar 1870.

Robert Garfey,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

---

100 Fetthammel
offerirt Terpitz in Żabikowo.

Das Dom. **Przependowo** bei Mur Goslin hat

30 Puthähne und Puten

zu verkaufen

Tafelglas

sowie **Flaschen** sind wieder vorräthig und werden auf Bestellung angefertigt in der Glasfabrik zu **Carlshof** bei Wronke.

Selbstthätiger
Katarakt-Waschtopf.

Ein neuer amerikanischer, für jeden Heerd und jeder Feuerung verwendbarer Dampfapparat, welcher die Wäsche selbstthätig in einer Stunde ohne jegliche Reibung und Mühe reinigt, ist in verschiedenen folgenden Größen

Nr		Eimer Wasser	Thlr.
0	ein	Eimer Wasser	6 Thlr.
1	zwei	„	10 „
2	drei	„	12 „
3	drei½	„	14 „
4	vier	„	17 „
5	fünf	„	22 „

von Kupfer stets vorräthig bei

Helm in **Grätz,**
Kupferschmiedemeister.

Gebrauchs Anweisung gratis

In den, wegen ihrer vorzüglichen Einwirkung auf die Conservirung u. Verschönerung der Haut schnell beliebt gewordenen Transparent Glycerin-Seifen ist das bei uns errichtete Commissionslager nunmehr vollständig assortirt.

Als neu empfehlen wir: Transparente Präsent-Seifen mit Photographien berühmter Männer und Frauen, so wie mit Genre-Bildern, welche in Paris sehr beliebt. Wiederverkäufern gewähren wir den in der Fabrik üblichen Rabatt.

Frenzel's Niederlage,
Wilhelmspl. 6.

Für ein Bank und Commissions-Geschäft in Warschau w. ein erfahrener **Correspondent** ges., welcher d. deutsch. Sprache mächtig, dem die poln Sprache verständlich ist, u. welcher die Buchführung gründlich kennt. Reflektanten wollen gefl. ihre Anträge an Hrn. **Jacob Rosenblum, Tabaksgeschäft in Warschau,** einsenden unter Beifüg des curriculum vitae u. d. Referenzen.

Für Ziegelei-Besitzer

die ergebene Anzeige, daß ich mich mit der Neuanlage von Ziegeleien resp. Oefen und Verbesserung alter Systeme bei Ersparniß von mindestens ⅓ Brennmaterial (gleichviel, ob Steinkohle, Braunkohle oder Torf) beschäftige, und leiste ich für den Erfolg Garantie; auch befasse ich mich mit der Verbesserung des fertigen Fabrikats.

J. Kowalski, Breslau,
Besitzer der ersten Breslauer Thonwaaren- und Chamotte-Fabrik.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei

Frau ***Amalie Wuttke,*** Wasserstr. 8/9.

Braunschweiger
20 Thaler Prämien-Loose

von der Königl. Regierung gesetzlich erlaubt.

Die nebenverzeichneten Gewinne werden durch die Ziehungen am **1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November** zur Auszahlung gebracht.

Jedes Original-Loos ist mit den staatlichen Garantien ausgestattet, wonach mindestens der einbezahlte Betrag zurückbezahlt wird, wenn nicht ein grösserer Gewinn auf das Loos entfällt; für die Auszahlung sämmtlicher Gewinne haftet der Staat. — Diese Loose können gegen sofortige Baarzahlung oder mittelst monatlichen Ratenzahlungen bezogen werden; auf letztere Art ist eine Anzahlung von **1 Thaler** zu leisten, womit demnächst schon

80,000 Thaler

gewonnen werden können.

Verloosungsplan und die näheren Bedingungen werden bereitwilligst ertheilt; man beliebe sich direkt zu wenden an das Bankhaus

Anton Horix in Berlin,
Jerusalemerstrasse Nr. 39.

Anzahl		à		Thlr.
1	Gewinn.	.	Thlr.	**80,000**
1	„	. .	„	**40,000**
2	„	à 20,000	„	**40,000**
2	„ „	6,000	„	**12,000**
2	„ „	5,000	„	**10,000**
1	„ „	4,000	„	**4,000**
3	„ „	2,000	„	**6,000**
1	„ „	1,000	„	**1,000**
1	„ „	800	„	**800**
2	„ „	600	„	**12,000**
64	„ „	100	„	**6,400**
12	„ „	70	„	**840**
48	„ „	25	„	**1,200**
9360	„ „	21	„	**196,560**
9500	Gewinne.		Thlr.	**400,000**

Am 13. Januar dieses Jahres

Ziehung der Cölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne: Thaler **25,000, 10,000, 5000,** 2000, 1000, 500, 200, 100 rc.

☞ Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

Das Loos kostet Einen Thaler.

☞ **Um mit Bestimmtheit auf den Empfang der Loose rechnen zu können bitten wir um beschleunigte Bestellung bei uns und unsern Agenturen.**

Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie:

Albert Heimann, Berlich 8 in Köln.
D. Löwenwarter, Steinweg 14 in Köln.

Cölner Dombau-Lotterie.

Ziehung am 13. d. M.
Hauptgewinn Thlr. 25,000.
Der kleinste Gewinn ist Thlr. 20.

Ganze Orig.-Loose à 1 Thlr. verkauft und versendet **nur bis zum 11. d. M.**

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9.

P. S. Gegen Beifügung von 2 Sgr. sende ich 14 Tage nach beendeter Ziehung die Gewinnliste **franco.**

Drei möblirte Stuben werden sofort zu beziehen gesucht.
Näheres in der Zeitungs-Expedition unter der Chiffre **X. X.**

Breslauerstr. 35 1 Treppe 1 Stube u. Kabinet zu vermiethen.

Neustädterplatz 2 ist ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Die Stelle des als Protokollführer zu vereidenden Aktuarii bei der königlichen Spezialkommission in Filehne ist vakant geworden und sofort wieder zu besetzen. Hierauf reflektirende mit dem Bureau- und Rechnungswesen vertraute Personen wollen sich unter portofreier Einsendung ihrer Atteste über Qualifikation und Führung, oder wenn möglich persönlich bei dem Unterzeichneten melden. Das Gehalt richtet sich nach den Leistungen und steigt bis 20 Thlr. pro Monat.

Filehne, den 3. Januar 1870.

Scholtz, Dekonomie-Kommissarius.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Hausknecht** wird gesucht von

Philipp Joseph,
vorm. ***D. G. Baarth.***

Einen kräftigen **Laufburschen** sucht ***Emil Mattheus,*** Wilhelmsplatz 6.

---

500 Agenten und Vertreter,

auch im Auslande, suchen wir für unsern Waaren-, Kapital- und Kredit-Verkehr zu engagiren und bitten Meldungen direkt an uns zu richten.

Geschäfts-Vermittelungs- und Kredit-Bank
W. A. Homann & Co.,
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien zu Berlin,
Rosenthalerstraße 40.



Fünfzehn Jahre sind es nunmehr, dass der Bazar den ersten Prospect in die Welt schickte. Was wir damals versprachen, eine Zeitung für die Frauen und ihre Familien zu schaffen, wie es vordem keine ähnliche gab, d. h. eine alle modischen, ökonomischen und ästhetischen Interessen der Frau vertretende und fördernde Zeitung, ist uns, wie der Erfolg beweist, gelungen. Der Bazar ist seit Jahren ein Weltblatt, er wird in einer Auflage von fast

einer halben Million

Exemplare und in elf Sprachen gedruckt. Aber wenn auch dieser colossale Erfolg uns auf das Klarste beweist, dass der Bazar einem Bedürfniss der Frauenwelt entspreche, so gab sich die Redaction doch niemals eitlem Selbstgenügen hin, sondern war mit unermüdlicher Ausdauer stets darauf bedacht, ihr Programm zu erweitern und den Abonnentinnen von Jahr zu Jahr Vollkommneres und Mehr zu bieten. Wir können deshalb heute wie vor 15 Jahren sagen: der Bazar ist die billigste Frauenzeitung, die billigste, weil sie die beste und reichhaltigste ist. Unsere Abonnentinnen mögen den nunmehr beendigten Jahrgang durchblättern und dann fragen wir sie: Giebt es ein Blatt der Welt, dass in solchem Maasse und so gewissenhaft dem Interesse ihrer eigenen Person, wie ihrer Familie, dem Interesse ihres Geschmackes, ihres Geistes und Herzens, ihres Haushalts und ihrer Börse Rechnung trägt wie der Bazar. — Der Bazar ist kein Luxusblatt, sondern nützlich im eminenten Sinn des Wortes; er lehrt die Damen nicht nur sich geschmackvoll und modern kleiden, sondern wie man auf die billigste und bequemste Weise sich geschmackvoll und modern kleiden könne. Er berücksichtigt jedes Alter und eignet sich für Frauen aller Stände! Er ist ein treuer Rathgeber für das ganze Haus: für den Salon, das Boudoir, das Wohn- und Kinderzimmer, für Küche und Keller, ja so universell ist der Bazar, dass er auch im Rauchzimmer des Hausherrn sich den Eingang erobert hat, kurz:

Der Bazar ist die weitverbreitetste, beste und billigste Frauenzeitung der Welt.

Allen Besitzern von Meyers Konversations-Lexikon

zur Nachricht, daß der IV. Band der **„Ergänzungen"**, welcher sich an den Schluß- und Registerband unmittelbar anschließt, soeben complet erschienen ist. Preis geh. 2 Thlr. 12 Sgr. in allen Buchhandlungen. Einbände uniform mit dem Hauptwerk.

In unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender für das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen auf das Jahr 1870. (Die geehrten Käufer dieses Kalenders erhalten **6 prachtvolle Illustrationen** nachgeliefert.) Preis pro Dutzend 2 Thlr. 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Kalendarz polski i gospodarski

dla Wielkiego Księstwa Poznańskiego na rok Pański 1870. Tuzin 2 tal. 25 sgr., pojedyńczo 10 sgr.

Comptoir-Kalender auf das Jahr 1870. Preis 2½ Sgr.

Posen, 1870.

Die Verlagshandlung **W. Decker & Co.**

Eine **anständige Bonne** wird zu Kindern zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen unter **M. K.** in der Expedition dieser Zeitung.

Die erste Bureaugehülfenstelle beim Bürgermeister ***Weiss*** in **Pinne** ist durch eine im Polizei- und Kommunalfache **vollständig routinirte** Persönlichkeit **sofort** zu besetzen. Gehalt bis 15 Thr. monatlich und freie Station.

Einen Lehrling,

christlicher Konfession, sucht für sein Kolonial Waaren- und Destillations-Geschäft.

A. Unger in **Grätz**.

Ein **Lehrling** findet sofort eine Stelle vakant bei J. Ehlert, Goldarbeiter, Breslauerstr. 18.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Wurstmacherei zu erlernen, kann sich melden **St. Martin 69**, im Geschäfte.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener **Destillateur**, der womöglich mit den hiesigen Verhältnissen vertraut ist, findet vom 15. Februar c. oder auch sofort Stellung bei

Philipp Joseph,

vorm. **D. G. Baarth.**

Ein junger Mann **mit guten Schulkenntnissen** findet in meinem Geschäft sofortiges Engagement als **Lehrling**

Michaelis Breslauer.

Ein verh **Kunstgärtner,** gegenwärtig noch in Stellung, sucht vom 1. März c. ein anderweitiges Unterkommen.

Grotkowo bei Czerniejewo

Jacob Jastrzębek.

Illustrirter Prämienkalender

pro 1870,

vorräthig bei ***F. Nabok***, Buchhändler in Posen, Gr. Gerberstr. 5.

Preis 5 Sgr.

Daselbst ist zu haben der

Rechenknecht

nach der neuen Maß- und Gewichts-Ordnung von Anspach.

Preis 5 Sgr.

Jeder Käufer des Kalenders hat Antheil an 8 Viertel-Loosen der Berliner Staats-Lotterie. — Abnehmer von 10 Exemplaren erhalten ein Freiexemplar.

Ein **Lehrling** fürs Friseurgeschäft kann unter guten Bedingungen placirt werden bei

Louis Gehlen Nachf.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn anständiger Eltern, polnisch sprechend, kann sich melden.

C. Hahn, Uhrmacher, Breitestraße 19.

Tüchtige **Rock- und Hosenschneider** finden Beschäftigung bei

M. Graupé.

Ein tüchtiger **Torfstecher,** für Stich- und Trettorf, wird gesucht. Die Arbeit ist bedeutend.

Lopienno, 4. Januar 1870.

F. Wirth,

Rittergutspächter.

---

2 Thaler Belohnung.

Montag den 27. v. M. zwischen 6 u. 7 Uhr Nachm. ist mir eine alte Brieftasche, worin sich einige Briefmarken u. mehr. gerichtl. Papiere befinden, verloren gegangen u. z. von d. Post n. d. Kanonenpl. bei Hotel de Berlin. Der ehrl. Abgeber bekommt obige Belohn. b. Rudolph Hummel, Breslauerstr. 7 im Laden.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 9. Januar, Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachmitt. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. Sonntag den 9. Januar, früh 10 Uhr, Predigt: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.

St. Pauli-Kirche. Sonntag den 9. Januar, Vormitt. 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorialrath Schultze. — 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig. — Abends 6 Uhr: Hr. Konsistorialrath Schultze.

Freitag den 14. Januar, Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag den 9. Januar, Vorm. 10 Uhr: Herr Divisionsprediger Dr Steinwender. — Nachmitt. 5 Uhr: Herr Militäroberpfarrer Händler.

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 9. Januar, Vormitt. 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachmitt. 3 Uhr: Derselbe.

Mittwoch den 12. Januar, Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 31. Dezember bis 6. Januar:

getauft: 12 männliche, 6 weibliche Pers.,
gestorben: 9 männliche, 8 weibl. Pers.,
getraut: 1 Paar.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter **Dorothea** mit dem Kaufmann Herrn **H. Hiller** aus Rogasen zeigen wir Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an

Lippmann Neufeld
und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Dorothea Neufeld
Herrmann Hiller.

Heute Abend 10 Uhr verstarb nach schwerem Leiden unsere gute Groß- und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Bürgermeister **Beata Zützold** geb. **Schlief** aus Tirschtiegel im 83. Lebensjahre an Altersschwäche.

Wronke, den 6. Januar 1870.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Louise Pengel, gen. Hoffmann, mit dem Hrn. Ant. Siemens, Frl. Lucia Rüthnick mit dem Cand. theol. Wilh. Rode, Frl. Malwine Hardix mit dem Hrn. Otto Gesell, Frl Bertha Ritter mit dem Hrn. Gust. Eichmann, Frl Mathilde Zimmermann mit dem Kaufmann Georg Haack, Frl. Auguste Machau mit dem Hrn. Franz Grums, Frl. Rebecka Schuh mit dem Maler Emil Laubrich, Frau Bertha Rittmeister, geb. Fusch, mit dem Hrn. August Fuhrberg, Frl. Elisabeth Schilling mit dem Hrn. Paul Röhlich, Frl. Agnes Kubel mit dem Hrn. Louis Krause, Frl. Albertine Schultze mit dem Hrn. Ed. Vetterlein, Frl. Anna Klocker mit dem Kaufmann Fritz Quehl und Frl. Maria Fritsch mit dem Hrn. Fr. Ermeler in Berlin, Frl. Minna Stern in Neudamm mit dem Hrn. Gustav Vogelsang in Berlin, Frl. Helene Domella in Potsdam mit dem Hrn. Gustav Tonne in Magdeburg, Frl. Katharina Sturm in Kottbus mit dem Sek.-Lieutenant Haacke in Königsberg i. N., Frl. Klara v. Arnim mit dem Ingenieur-Lieutenant v. Keiser in Berlin, Frl. Klara v. Zanthier mit dem Lieutenant Fritz v. Hagen in Gransebieth.

Todesfälle. Verw Frau Agnes Brenker, geb. Lehmann, Tochter Martha, Frau Postsekr. Klara Schönfeldt, geb. Lindner, Frau Rentiere Karoline Möller, geb. Benecke, und Frau Therese Mann, geb. Huot, in Berlin, Frl. Albertine Voigt in Quedlinburg, Geh. Rechnungsrath Koltzenborg in Berlin, Prem.-Lieutenant Karl Frhr. v. Barnekow in Züllichau, Frau Louise v. Minckwitz, geb. v. Minckwitz, in Dessau, Diakonus Rathmann in Osterburg, Frl. Susette v. Berg in Kulm, Stadtpfarrer Jungck in Sigmaringen.

Restaurant Tivoli.

Sonnabend den 8. Jan. **Großes Wurstabendbrot** von eigenen geschlachteten Schweinen, wozu ergebenst einladet

Carl Blaschke,
Kl. Gerberstr. 4.

Sonnabend Abend

Eisbeine

bei ***Kasztelan,*** Friedrichsstr. 31.

Morgen, Sonnabend den 8. d., **Flaki** bei ***Volkmann,*** Wronkerstr. 17.

Stadt-Theater in Posen.

Freitag den 7. Januar. Gastspiel des Frl. **Marie Holland: Der Postillion von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Akten von M. G. Friedrich; Musik von Ad. Adam. — Magdalene: Frl. Marie Holland.

Sonnabend d. 8. Januar. Auf Verlangen zum vierten Male: **König Mammon.** Dramatisches Zeitgemälde in 5 Akten von Poly Henrion.

Volksgarten-Saal.

Heute Freitag den 7. Januar

großes Konzert u. Vorstellung.

Auftreten der **Norddeutschen Quartett-, Lieder- u. Couplet-Sänger-Gesellschaft** des Direktors Herrn **H. Strack.**

Auftreten der Soubrette Fräulein **Frank.**

Auftreten der Gesangs- u. Charakter-Komiker Herren **Richter** und **Hanke,**

Auftreten der Gymnastiker Mrs. **Hajek** und **Stafford.**

Entree an der Kasse 5 Sgr., Kinder 1½ Sgr. Tagesbillets 3 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Emil Tauber.

Volksgarten-Saal.

Montag
den **10.** Januar, Abends 7½ Uhr

X. Sinfonie-Concert.

Das Programm bringt die nächste Zeitung.

W. Appold.

Vorläufige Anzeige.

Carl Tausig,

Königl. Hofpianist,
wird in den ersten ***Tagen*** des Februar ein ***einziges***

Concert in Posen

geben.

Bestellungen auf ***Billets*** nimmt entgegen die Hof-Musikalien-Handlung von

Ed. Bote & G. Bock,
Posen, Wilhelmsstrasse **21.**

Circus Wulff

in der Kleinen Ritterstraße.

Heute Sonnabend den 8. Januar:

Ganz außergewöhnlich große Extra-Vorstellung

zum Benefiz
für die Kunst- und Schulreiterin

Fräulein Adele.

Außer den vorzüglichsten Piecen zum Schlusse:

Der Ritt um Mitternacht.

Morgen Sonntag **2 große Vorstellungen.** Anfang 4 Uhr Nachmittags und ½8 Uhr Abends. Zum Schlusse der zweiten Vorstellung: **Mazeppa.**

Hochachtungsvoll
Lorenz Wulff, Direktor.

Zu dieser meiner heutigen Benefizvorstellung, in welcher sammtliche Mitglieder der Gesellschaft alles Mögliche aufbieten werden, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum einen genußreichen Abend zu verschaffen, erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Adele.

Sonnabend den 18. d. M. zum Abendbrod Eisbeine bei ***E. Herbig,*** Berlinerstr. 27.

Heut Abend **Rinder-Pökelfleisch und Erbsen** bei

Kasztelan. Friedrichstr. 31.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 7. Januar 1870. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 6	v. 5
Roggen, fest.			
lauf. Monat	44½	44¼	44
Jan.-Febr	44½	44½	44
Frühjahr	44½	44⅛	43¾
Mai-Juni	45	44⅝	44½
Kanall.: nicht gem.			
Rüböl, fest.			
lauf. Monat	$12^{11}/_{24}$	12⅜	12⅓
Frühjahr	12½	12⅜	12⅓
Spiritus, fest.			
lauf. Monat	14⅔	$14\frac{7}{12}$	$14\frac{7}{12}$
Jan.-Febr.	14⅔	$14\frac{7}{12}$	$14\frac{7}{12}$
Frühjahr	15⅛	$15\frac{1}{12}$	15
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: Schluß matt.		Not. v. 6	v. 5.
Mk.-Pos. St.-Akt.	59	59¼	59¼
Franzosen	224¼	225½	226½
Lombarden	141½	142	143¼
Pr. St.-Schuldsch.	78¼	78½	78½
Neue Pos. Pfandbr.	81¼	81½	81½
Pos. Rentenbriefe	83½	83¼	83¼
Russ. Banknoten	74⅞	74⅞	75
Poln. Liq.-Pfdbr.	56⅝	56⅝	56⅞
1860 Loose	81¼	81¾	82⅛
Italiener	55½	55¾	55⅞
Amerikaner	92½	92¾	92¾
Türken	44	44⅜	44⅜
Rumänier	72⅜	72¼	72⅜

Stettin, den 7. Januar 1870. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 6.
Weizen, fest.		
Januar	60	59½
Frühjahr	62¼	61¾
Mai-Juni	63¼	62½
Roggen, fest.		
Januar	43	42½
Frühjahr	43½	43
Mai-Juni	44½	43⅞

		Not. v. 6
Rüböl, behauptet.		
April-Mai	$12\frac{5}{12}$	12⅓
Sept.-Okt.	11⅔	11⅝
Spiritus, fester.		
Januar	14⅔	$14^{7}/_{24}$
Frühjahr	14⅞	$14^{10}/_{24}$
Mai-Juni	15⅛	$15^{1}/_{24}$

Börse zu Posen

am 7. Januar 1870.

Fonds. Posener 3½ % alte Pfandbriefe —, do 4 % neue do. 1½ Gd., do. Rentenbriefe 83½ Gd., poln. Banknoten 74⅞ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Jan. 39⅞ 40, Jan.-Febr. 40, Frühjahr 40¾, Apri-Mai 40⅞.

Spiritus [p 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart. pr Jan. 13⅝—$13^{13}/_{24}$, Febr. 13⅞, März $14\frac{1}{12}$, April 14⅙, April-Mai im Verbande $14\frac{5}{12}$. Loko-Spiritus (ohne Faß) 13⅝.

Fonds. [Privatbericht.] 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 79 Br., 4% Pos. Pfandbr. 81½ Gd., 3½ % do. —, 4% Pos. Rentenbr. 83½ Br., 4½ % do. Prov.-Bank 101½ Gd., 4 % do. Realkredit inkl. 90 Gd., 5% do. Stadt-Oblig. 92 Br., 4 % Märk.-Pos. Stammaktien 59 bz, 4% Berlin-Görl. do. — 5% Ital. Anleihe 55¾ bz., 6% Amerikan. do. (de 1882) 93 Br., 5 % Türk. do. (de 1865) 44¼ Br., 5 % Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, 7½% Rumän. Eisenb.-Anl. 72¾ bz.

Loose. Oesterreichische (1860) Loose 81½ Br.

[Privatbericht.] **Wetter:** feucht. **Roggen:** fest. pr. Jan. 39⅞—40 bz. u. Br., Jan.-Febr. do., Frühjahr 40¾ bz. u. Gd., 41 Br, April-Mai 40⅞ Gd, 41 Br., Mai-Juni 41⅝ bz. u. Gd., Juni-Juli 42⅓ bz. u. Br.

Spiritus: fester. Gekündigt 6000 Quart. pr. Jan. 13⅝ bz. u. Gd., Febr. 13⅞ bz. u. Gd., März $14\frac{1}{12}$ Br., April 14⅙ Gd, April-Mai $14\frac{5}{12}$ bz. u. G. Loko ohne Faß 13⅝ bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Jan. **Wind:** SW. **Barometer:** 28. 1. **Thermometer:** 3° +. **Witterung:** schön. — Die Physiognomie unseres Marktes war heute eine ganz andere, als gestern. Die Terminpreise für **Roggen** haben ca. ⅛ Rt. gewonnen und diesen Aufschwung auch zu behaupten vermocht. Loko waren die Offerten heute reichlicher und sie räumten sich ziemlich kulant zu festen Preisen. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 44½ Rt. — **Roggenmehl** etwas fester. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 4½ Sgr. — Für **Weizen** gab es keine Verkäufer, die Preise wurden daher etwas höher gestellt, ohne daß nennenswerth umgesetzt worden wäre. — **Hafer** loko mehr offerirt, gleichwohl fest im Werthe. Termine ziemlich unverändert. — **Rüböl** in fester Haltung bei schwächerem Angebot. — **Spiritus** hielten Verkäufer sehr zurück und erzielten feste, einzeln auch gesteigerte Preise, dabei ist der Verkehr beschränkt geblieben. Gekündigt 50,000 Quart. Kündigungspreis $14\frac{7}{12}$ Rt. — **Weizen** loko pr. 2010 Pfd. 50—66 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat —, April-Mai 57¾ a 58¼ a 58¼ bz., Mai-Juni 59⅝ bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 43½ a 45½ Rt. bz., per diesen Monat 44 a 44¼ bz, Febr. allein 44¼ bz., April-Mai 44 a 44¾ a 44⅝ bz., Mai-Juni 44½ a 44¾ bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 34 45 Rt nach Qual. — **Hafer** pr. 1200 Pfd. 21½—27 Rt. nach Qualität, 21¾ a 25¾ bz., per diesen Monat —, April-Mai 24¾ a 25 bz. u. Br., 24⅞ Gd., Mai-Juni 25½ a 25¾ a 25½ bz, Juni-Juli 26 Br. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 51 56 Rt nach Qual., Futterwaare 41—45 Rt. nach Qualität. — **Leinöl** loko 11¼ Rt. — **Rüböl** loko pr 100 Pfd. ohne Faß 12½ Rt., flüssiges $12\frac{7}{12}$ bz., per diesen Monat $12\frac{5}{12}$ Rt. bz., Jan.-Febr. 12⅜ bz., Febr.-März do., April-Mai 12⅜ a $\frac{5}{12}$ bz., Mai-Juni 12⅛ bz. — **Petroleum raffin** (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $8\frac{1}{12}$ Rt, per diesen Monat $7^{23}/_{24}$ Rt., Jan.-Febr. do, Febr.-März 7⅞ Rt. — **Spiritus** pr. 8000 % loko ohne Faß $14^{13}/_{24}$ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14⅝ a $\frac{7}{12}$ Rt. bz. u. Br., 14½ Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14⅝ bz., April-Mai 15 a $\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 15 Gd., Mai-Juni 15⅛ bz., Juni-Juli 15½ bz., Juli-August 15¾ bz, August-Sept. 16 bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 4—3⅝ Rt., Nr. 0 u 1 3⅝—3⅜ Rt., Roggenmehl Nr 0 3¼—$3\frac{1}{12}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $3^{1}/_{24}$

2 11/12 Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 4½ Sgr. Br., Jan.-Febr. 3 Rt. 4¼ Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. 3½ Sgr. a 3 Rt. 3¾ Sgr. bz., Mai-Juni 3 Rt. 4½ Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 6. Jan. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön Thermometer: + 4° R. Barometer: 28. 1. Wind: SW. — **Weizen**, Termine fester, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. geringer 55—56 Rt., mittlerer 57—58½ Rt., feiner 60—61 Rt., bunter poln. 55—57 Rt, 83/85pfd gelber pr Jan. 60 Br., pr. Frühjahr gestern Abend 61½ bz., heute 61½, 62 bz., Mai-Juni 63 Br. — **Roggen** weniger angeboten, p. 2000 Pfd. loko geringer 75/76pfd. 40 Rt., 78/79pfd. 41½—42 Rt., 80pfd. 43 Rt., 82pfd. 44 Rt., feinster 44½—¾ bz., pr. Jan. 43 Br., Frühjahr 43 bz. u. Gd., Mai-Juni 44 Br., Juni-Juli 45 Gd. — **Gerste** wenig verändert, p. 1750 Pfd. loko geringe 33—34 Rt., mittlere 35—36 Rt, feine 37—38 Rt, 70pfd. schles. pr. Frühjahr 37 Gd. — **Hafer** p 1300 Pfd. loko ger 24—25 Rt., pomm. 26—26¾ Rt., pr. Frühjahr 47/50pfd. 26¾ Br., 26 Gd, Mai-Juni 26¾ Br., ½ Gd. — **Erbsen** mehr offerirt, p. 2250 Pfd. loko Futter- 43—44½ Rt., Koch- 45½—47 Rt, pr. Frühjahr Futter- 46½ bz., 46¾ Br. — **Wicken** auf Abladung 46—47 Br. — **Buchweizen** loko 41—42 Rt. — **Rüböl** matt, loko 12½ Rt. Br, pr. Jan.-Febr. 12 5/24 Br., ⅛ Gd, April-Mai 12⅜ Br., ⅓ Gd, Sept.-Okt. 11⅞ bz., ⅝ Br. u Gd. — **Spiritus** unverändert, loko ohne Faß 14 5/24, ¼ Rt. bz., pr. Jan.-Febr. 14 7/24 bz., Frühjahr 14⅚ Br., ⅔ Gd., Mai-Juni 15 1/12 Br. — **Angemeldet**: 100 Ctr. Rüböl. — **Regulirungspreise**: **Weizen** 60 Rt., **Roggen** 43 Rt., **Rüböl** 12 5/24 Rt., **Spiritus** 14 7/24 Rt. — **Petroleum** etwas fester, loko 7 23/24, 8 Rt. bz, Kleinigk. 8 1/12 bz., Anmeld. 7¾ bz. u. Gd., pr. Jan. 7⅞ Br., Febr 8 bz, Br. u. Gd., Febr.-März 8 Rt. Br. — **Hering**, Groß-Berger 7¾—8 Rt. trans bz., 8 gef. (Ostſ.-Z.)

Breslau, 6 Jan. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat**, rothe fest bei höheren Forderungen, ordinär 11—12½, mittel 13—14, fein 14½—15½, hochfein 16—16½. **Kleesaat**, weiße sehr fest, ordinär 14—16½, mittel 18—20½, fein 22½—24. hochfein 25—26½. — **Roggen** (p. 2000 Pfd.) geschäftslos, pr. Jan. u. Jan.-Febr. 40¾ Br., Febr. 41 bz., Febr.-März 41 Br., April-Mai 41¾ Br. u. Gd., Mai-Juni 42¼ Br. — **Weizen** pr. Jan. 60 Br. — **Gerste** pr. Jan. 45 Br. — **Hafer** pr. Jan. 40½ Br., Frühjahr 41¼ Br. — **Raps** pr. Jan. 114½ Br. — **Rüböl** still, loko 12¼ Br., pr. Jan. und Jan.-Febr. 12 1/12 Br., Febr.-März und März-April 12⅛ Br., April-Mai 12⅙ bz., Mai-Juni 12¼ Br, Sept.-Okt. 11½ Br. — **Rapskuchen** 70—72 Sgr. — **Leinkuchen** pr. Ctr. 84—88 Sgr. — **Spiritus** geschäftslos, loko 13⅞ Br, **13⅞ Gd.**, pr. Jan. und Jan.-Febr. 13⅞ Gd, April-Mai 14 5/12 Br. **Zink** fest.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 6. Januar.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen weißer	75—78	72	63—66	Sgr. (pr. Scheffel)
do. gelber	70—72	68	58—64	"
Roggen	52—53	51	48—50	"
Gerste	45—48	43	40—42	"
Hafer	29—31	28	24—26	"
Erbsen	55—60	53	46—50	"

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	246	236	226	Sgr.
Winterrübsen	234	224	216	"
Sommerrübsen	216	206	196	"
Dotter	186	176	166	"

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 6. Januar. Wind: SW. Witterung: trübe. Morgens 1° +. Mittags 3° +. **Weizen** 118—124pfd. 50—53 Thlr., 125—130pfd. 54—57 Thlr. — **Roggen** 38—39 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht — **Gerste** 34—36 Thlr. pr. 1875 Pfd. — **Erbsen** 38—40 Thlr. **Spiritus** 14⅛ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Berlin, 6. Januar. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

31. Dez. 1869	14⅝ Rt.	ohne Faß.
3. Jan. 1870	14⅝ Rt.	
4. " "	14⅝—7/12 Rt.	
5. " "	14½—13/24 Rt.	
6. " "	14 13/24 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 6. Januar, Nachmittags. Wenig Geschäft. **Spiritus** 8000 Tr. 13⅔. **Roggen** pr. Januar 40¾, pr. April-Mai 41¾, pr. Mai-Juni 42¼. **Rüböl** loko 12¼, pr. Jan. 12 1/24, pr. April-Mai 12⅙. **Raps** unverändert. **Zink** fest.

Bremen, 6. Januar. **Petroleum**, Standard white, loko 7 1/12 Br. Ruhig.

Hamburg, 6. Jan, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matt. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko ruhig, nicht besser. Weizen auf Termine fest, Roggen ruhig. **Weizen** pr. Jan. 5400 Pfd. netto 106½ Bankothaler Br., 105½ Gd., pr. Jan.-Febr. 106½ Br., 105½ Gd., pr. April-Mai 109 Br., 108½ Gd. **Roggen** pr. Jan. 5000 Pfd. Brutto 74½ Br., 73½ Gd., pr. Jan.-Febr. 74½ Br., 73½ Gd., pr. April-Mai 77½ Br., 77 Gd. **Hafer** und **Gerste** ruhig. **Rüböl** unverändert, loko 25¾, pr. Mai 25¼, pr. Okt. 24⅜. **Spiritus** still, pr. Jan. 20, pr. April-Mai 20½. **Kaffee** und **Zink** fest. **Petroleum** still, Standard white, loko 15 Br. und Gd., pr. Jan. 15 Gd. pr. Januar-April 14⅝ Gd. — Schönes Wetter

Liverpool, 6. Januar, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fest. Middling Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8⅜, New fair Domra 10, Amerikanische Januar-Verschiffung 11⅝, Domra März-April-Verschiffung 9½.

Paris, 6 Januar, Nachmitt. **Rüböl**, pr. Januar 99, 75, pr. März-April 99, 50, pr. Mai-August 99, 00. **Mehl** pr. Januar 54, 50, pr. März-April 55, 25, pr. Mai-Juni 56, 50. **Spiritus** pr. Januar 55, 00. — Regenwetter.

Amsterdam, 6. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) **Rüböl** pr. Mai 40½, pr. Herbst 38½.

Antwerpen, 6. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen flau. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 60, pr. Jan. 59¾, pr. Febr. 59, pr. März 58. Ziemlich gefragt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6 Januar	Nachm. 2	27" 11''' 46	+ 2°9	W 1	trübe. St.
6. "	Abnds. 10	27" 11''' 03	+ 1°3	SW 0-1	bedeckt. Ni.
7. "	Morgs. 6	27" 8''' 88	+ 1°1	SW 1-2	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Januar 1870, Vormittags 8 Uhr, 4 Fuß 11 Zoll
" " 7. " " " " 4 " 11 "

Posener Marktbericht vom 7. Januar 1870.

	von Rt	von Sgr	von Pf	bis Rt	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	10	—	2	12	6
Mittel-Weizen	2	5	—	2	7	6
Ordinärer Weizen	1	27	6	2	—	—
Roggen, schwere Sorte	1	20	—	1	21	6
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	18	—
Große Gerste	1	13	9	1	16	3
Kleine Gerste	1	12	6	1	15	—
Hafer	—	26	—	—	28	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	17	6	1	20	6
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	15	—	1	16	—
Kartoffeln	—	11	—	—	12	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	25	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden und abgehenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	5 Uhr 29 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 39 Min.
Gemischter Zug Morgens	8 - 18 -	Gemischter Zug Morgens	9 - 43 -
Schnell- resp. Eil-Zug Morg.	11 - 47 -	Schnell- resp. Eil-Zug Nm.	12 - 2 -
Personen-Zug Nachmitt.	4 - 9 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 21 -
Gemischter Zug Abends	9 - 7 -	Gemischter Zug Abends	6 - 38 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug . . . früh	8 Uhr 18 Min.	Gemischter Zug . . . früh	6 Uhr 46 Min.
Personen-Zug Morgens	10 - 54 -	Personen-Zug Morgens	11 - 4 -
Schnell-Zug Nachmittags	5 - 8 -	Schnell-Zug Nachmittags	5 - 21 -
Gemischter Zug Abends	5 - 35 -	Gemischter Zug Abends	6 - 24 -
Personen-Zug Abends	9 - 52 -	Personen-Zug Abends	10 - 4 -

Telegramm.

Paris, 7. Januar. Ein kurzes Cirkularschreiben Darus notifizirt dem diplomatischen Korps seine Ernennung zum Minister des Aeußern und schließt: Ich werde stets bestrebt sein, die freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen, welche glücklicherweise zwischen Ihrer Regierung und Frankreich bestehen.

Breslau, 6. Januar. Die flauen Wiener Notirungen drückten die Kurse von der dortigen Börse abhängigen Papiere und wurden namentlich Kredit- und Lombarden erheblich herabgesetzt. Das Geschäft war jedoch nicht unbelebt und zeigte sich vielfache Realisationslust. Italiener gleichfalls etwas billiger offerirt, Amerikaner behauptet. Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 175¾ bez., Rechte Oder-Ufer 89½ bez. u. Br.. Lombarden 141¾-42-41¾ bez., österreich. Kredit- 145-½-46-45½ bez, Italiener 55⅝-½ bez. u. Gd., Minerva 49½ Br.

Offiziell gekündigt: 30,000 Quart Spiritus.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 50½-49¾ bz u B. Schlesische Bank 118½ bz u G. Oesterr. Kredit-Bankaktien 145½ B. Oberschl. Prioritäten 73½ B. do. do. 82 B. do. Lit. F. 88⅝ bz u G. do. Lit. G. 88 B. do. Litt. H. 88 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97⅝ bz Breslau-Schweid.-Freib. 111½ B. Oberschl. Lit. A. u. C. 176 bz u B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 89½ B. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 92¾ B. Italien Anleihe 55¾ bz u B.

Telegraphische Korrespodenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse matt. Kreditaktien 255⅜, 1860er Loose 81¼, Staatsbahn 393¾, Lombarden 248, Galizier 237, Silberrente 58, Amerikaner 92 1/16.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 92. Türken 43⅞. Oestr. Kreditaktien 256½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 394 1860er Loose 81. 1864er Loose 113 Lombarden 248

Frankfurt a. M., 6. Januar, Nachmitt. [Effekten-Societät.] Amerikaner 92 1/16, Kreditaktien 253½, 1860er Loose 81, Staatsbahn 393, Lombarden 247½, Galizier 236¾. Ziemlich fest. Pariser Schlußkurse bekannt.

Wien, 6. Januar, Vormittags Des katholischen Feiertages wegen keine Börse.

Wien, 6. Januar, Nachmitt. [Privatverkehr.] (Schluß.) Kreditaktien 263, 40, Staatsbahn 408, 00, 1860er Loose 9?, 40, 1864er Loose 118, 70, Galizier 246, 00, Lombarden 258, 00. Angeboten.

London, 6. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Flau.

Konsols 92 9/16. Italien. 5% Rente 55 3/16. Lombarden 21. Türk. Anleihe de 1865 46 7/16. 8% Rum. Anleihe —. 6% Ver. St. pr. 1882 87 1/16.

Paris, 6. Januar, Nachmitt. 3 Uhr. Fest, schließlich matt.

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 73, 95-74, 12½-73, 90. Ital. 5% Rente 57, 60. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 841, 25 Kredit-Mobilier-Aktien 210, 00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 525, 00. do. Prioritäten 248, 87. Tabaksobligationen 447, 50. Tabaksaktien 660, 00. Türken 46, 80. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 98⅜.

Berlin, 6. Januar. Auf die niedrigeren Wiener Notirungen war die Stimmung für fremde Spekulationspapiere znm Theil matter, die Kurse mehrfach niedriger, besonders für Franzosen, Lombarden und österreichische Kreditaktien. Das Geschäft in denselben war beschränkt; Türken, Italiener, Rumänen und Amerikaner waren belebt. Eisenbahnen wurden weniger gehandelt und waren matt, in lebhaftem Verkehr waren nur Halberstädter B. und Thüringer B. Banken blieben still und war die Haltung der Spekulationsdevisen etwas matter. Inländische und deutsche Fonds waren fest, besonders 4proz. Anleihen, 4½ proz. waren belebt. Pfandbriefe belebt, Rentenbriefe mehr offerirt. Oesterreichische Fonds waren etwas matter. Von russischen Effekten waren Prämenanleihen schwächer, Bahnen wurden mehrfach gekauft, Boden-Kredit sehr belebt, engl. Anleihen wurden in allen Branchen gesucht und ziemlich gehandelt. Prioritäten waren fest; Stettiner 6. Emission, Oberschlesische G., neue Zweigbahn zu 96, ferner Kaschau-Oderberger zu 73½, Alabama zu 83 waren belebt; Franz-Joseph 76½, Nordwestbahn 75¼ Gd Kursk-Kiew waren matter. — Wechsel höher bei mäßigem Verkehr — Sachsische Hypotheken-Pfandbriefe 49½ bez. u. Gd.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6 Januar 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ G
Staats-Anl. v. 1859	5	100⅞ bz
do. 1854, 55, A.	4½	92⅞ bz
do. 1857	4½	92⅞ bz
do. 1859	4½	92⅞ bz
do. 1856	4½	93 bz
do. 1864	4½	92⅞ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	92⅞ bz
do. 1850, 52 conv.	4	82¼ G
do. 1853	4	82¼ bz
do. 1862	4	82⅛ bz
do. 1868 A.	4	82¼ bz
Staatsschuldscheine	3½	78½ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	114½ bz
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	56 G
Kur-u. Neum. Schld	3½	78½ B
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	100½ G
do. do.	4½	93½ bz
do. do.	3½	73 bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	90½ bz
Kur- u. Neum.	3½	73 G
do. do.	4	80½ bz
Ostpreußische	3½	72 G
do.	4	79 bz
do.	4½	86⅝ bz
Pommersche	3½	71⅛ bz
do.	4	81⅛ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81⅝ bz
Sächsische	4	81 bz
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71½ bz G
do.	4	79½ bz 4½%
do. neue	4	78⅛ bz [85⅛ G
do.	4½	85⅛ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	85 bz
Pommersche	4	86 bz B
Posensche	4	83½ bz B
Preußische	4	83½ bz
Rhein.-Westf.	4	91⅛ bz
Sächsische	4	87½ bz B
Schlesische	4	85 B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl.	5	— —
do. 250fl. Pr. Obl.	4	74½ B
do. 100fl. Kred. L.	—	88½ G [bz B
do. Loose (1860)	5	81¾ bz ult. 81¾
do. Pr.-Sch. v. 64	—	65½ B
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88½ B [bz
Ital. Anleihe	5	55¾ bz ult. 55¾
Ital. Tabak.-Obl.	6	86⅞ bz G
Rumän. Anleihe	8	94½ bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	72⅝ bz kl. 72½ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66½ bz
N. russ. v. J. 1862	5	— —
do. 1864 engl. St.	3	90 bz
do. 1864 holl. St.	5	89 G
do. 1866 engl. St.	5	89½ G
do. 1866 holl. St.	3	90½ B
Präm.-Anl. v. 1864	5	121⅛ bz
do. v. 1866	5	118½ bz [bz G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82½ bz G kl. 82½
do. Nikolai-Oblig.	4	66 G n. — —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67¾ bz kl. 66¼
do. Cert. A. 300 fl.	5	93½ bz [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	68⅞ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97⅛ bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¾ bz B
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7¾ bz [bz
Amerik. Anl. 1882	6	92¾ bz ult. 92¾
Türkische Anl. 1865	5	44⅝-¼-⅜ bz ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92¼ bz [44½-⅝-¼
Neue bad. 35fl. Loose	—	32½ B [bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106 bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18 bz
Dessauer Präm.-A	5	97 B
Lübecker do.		47 etw bz
Sächsische Anl.	5	—
Schwed. 10Thlr.-L.	—	12 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	96½ G
Berl. Kass.-Verein	4	160 G
Berl. Handels.-Ges.	4	128¾ G
Braunschw. Bank	4	113⅛ bz
Bremer Bank	4	109½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	91¾ bz G
Danziger Priv.-Bk.	4	103½ G
Darmstädter Kred.	4	124⅞ bz G
do. Zettel-Bank	4	101¾ etw bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	6¾ bz G
Disk.-Kommand.	4	132 bz
Genfer Kredit-Bk.	4	19½ G
Geraer Bank	4	94 G
Gwrbk. H. Schuster	4	107½ bz G
Gothaer Priv.-Bk.	4	98 B
Hannoversche Bank	4	96½ bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	104½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	113½ G
Luxemburger Bank	4	112 etw bz
Magdeb. Privatb.	4	93½ B
Meininger Kreditb.	4	117 bz
Moldau Land.-Bk.	4	21 bz vll 68 B
Norddeutsche Bank	4	139 B [bz
Oestr. Kreditbank	5	145⅝-46-5½ bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	88½ bz [145¾-6½
Posener Prov.-Bk.	4	101½ bz [-45¾ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	139 G
Rostocker Bank	4	113 G incl.
Sächsische Bank	4	120½ bz
Schles. Bankverein	4	118½ G
Thüringer Bank	4	86 B
Vereinsbank Hamb.	4	114 etw bz G
Weimar. Bank	4	87½ bz G
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105 G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ G
do. II. Em.	4	81½ G
do. III. Em.	4½	87¾ G
Aachen-Maſtricht	4½	78½ bz G
do. II. Em.	5	87¾ etw bz
do. III. Em.	5	86½ G
Bergisch-Märkische	4½	92¼ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	90½ bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ bz
do. Lit. B.	3½	76½ bz
do. IV. Ser.	4½	89 G
do. V. Ser.	4½	88½ G
do. VI. Ser.	4½	87½ G
do. Düssel.-Elberf.	4	82 bz
do. II. Em.	4½	87½ G
do. (Dortm.-Soest)	4	82½ G
do. II. Ser.	4½	87¾ G
do. (Nordbahn)	5	98 bz G
Berlin-Anhalt	4	90⅝ G
do.	4½	91⅛ G
do. Lit. B.	4½	91 G
Berlin-Görlitzer	5	98½ G
Berlin-Hamburg	4	84½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	82½ G
do. Lit. C.	4	82 bz
Berlin-Stettin	4½	92½ G
do. II. Em.	4	78⅞ G
do. III. Em.	4	78⅞ G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	91¾ bz
do. VI. Ser. do.	4	78½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87 bz G G. 87½
Cöln-Crefeld	4½	— — [bz B
Cöln-Mind. I. Em.	4½	91½ G
do. II. Em	5	100½ bz B
do.	4	82½ etw bz
do. III. Em.	4	80¾ G
do.	4½	89¾ G
do. IV. Em.	4	80 bz kl. —
do. V. Em.	4	80 G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	79¾ G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86⅝ bz B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82½ G
Lemberg-Czernowitz	5	67 B
do. II. Em.	5	74½ bz G
do. III. Em.	5	73½ bz G
Magdeb.-Halberſt.	4½	90 G
do. do. 1865	4½	89½ bz
do. Wittenb.	3	68½ B
do. Wittenb.	4½	89⅜ G
Niederschles.-Märk.	4	82¾ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82¾ bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	83 bz
do. conv. III. Ser.	4	80 G
do. IV. Ser.	4½	92 bz
Niederschl. Zweigb.	5	97½ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	76 B
do. Lit. C.	4	81½ G
do. Lit. D.	4	82 etw bz G
do. Lit. E.	3½	78⅛ B
do. Lit. F.	4½	88½ B
do. Lit. G.	4½	88 B
Oestr.-Französ. St.	3	290½ bz G n 290½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	250½ bz [G
do. Lomb. Bons	6	101 B
do. do. fällig 1875	6	99 G
do. do. fällig 1876	6	98½ G
do. do. fäll. 1877/8	6	98½ G
Ostpreuß. Südbahn	5	87 bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	82½ B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88 bz
do. 1862 u. 1864	4½	87¾ B 65r 87¾
do. v. Staat garant.	4½	95 bz [B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	90 bz
do. II. Em.	4½	90 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	78 bz
Jelez-Woron.	5	82¾ G
Kozlow-Woron.	5	80½ B
Kursk-Charkow	5	78½ G
Kursk-Kiew	5	79¾ bz
Mosko-Rjäsan	5	86⅝ bz
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82 etw bz
Schuja-Iwanow	5	79 bz G [B
Warschau-Teresp.	5	78½ etbz G kl. 79
Warschau-Wiener	5	83½ bz B
Schleswig	5	86½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	88 B
Thüringer I. Ser.	4	83¾ bz G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	83¾ B
do. IV. Ser.	4½	91¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Maſtricht	4	39⅞ bz
Altona-Kieler	4	104¾ G
Amsterdm-Rotterd.	4	94¾ bz
Bergisch-Märkische	4	129½ bz
Berlin-Anhalt	4	181½ bz
Berlin-Görlitz	4	68½ bz
do. Stammprior.	5	89 bz
Berlin-Hamburg	4	147 etw bz G
Berl-Potsd-Magd.	4	191 bz G
Berlin-Stettin	4	130¾ bz incl Div.
Böhm. Westbahn	5	93 bz incl. Div.
Bresl.-Schw.-Frb.	4	111⅞ bz
Brieg-Neiße	4	89⅝ B
Cöln-Minden	4	118 bz
do. Litt. B.	5	99 B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	109½ bz B
do. Stammprior.	4½	109 bz B
do. do.	5	109 bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	101¾ bz ult. 102-[1⅝-2 bz
Halle-Sorau-G.	4	63 B
do. Stammpr.	5	86½ bz
Löbau-Zittau	4	58⅜ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	180 G
Märkisch-Posen	4	59 bz
do. Prior.-St.	5	84 bz G
Magdeb.-Halberſt.	4	121½ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	69 bz
Magdeb.-Leipzig	4	193¾ bz
do. do. Lit. B.	4	87½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	134 bz
Mecklenburger	4	74½ bz G
Münster-Hammer	4	86 bz
Niederschl.-Märk.	4	86 B
Niederschl. Zweigb.	4	89 bz B
Nordh.-Erf. gar.	4	77½ bz
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	92½ bz [—
Oberheſſ. v. St. gar.	3½	vll 68½ B 20%
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	175 bz [-½ bz
do. Lit. B.	3½	159¾ bz B [-25⅜
Oest.-Frnz.-Staats.	5	225 etbz ult. 224¾
Oest. Südb. (Lomb.)	5	142-41¾-2 bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	33¾ bz B [142-
do. St.-Prior.	5	63½ bz [141¾-
Rechte Oder-Uferb.	5	88¾ bz [2½-42 bz
do. do. St.-Pr.	5	97½ bz B
Rheinische	4	113 bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅞ bz [—
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	23½ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	89 bz B
Stargard-Posen	4½	93 etw bz B
Thüringer	4	134¾ bz
do. 70%	5	127 bz
do. B. gar.	4	vll 79 bz
Warschau-Bromb.	4	58⅞ G kl. 55½ bz
do. Wiener	5	64½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz G
Gold-Kronen	—	9. 9⅛ bz
Louisd'or	—	112½ bz
Sovereigns	—	6. 24 B
Napoleonsd'or	—	5. 11⅞ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467 G
Dollars	—	1. 11⅜ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99½ bz G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82⅛ bz
Russische do.	—	74 bz

Wechsel-Kurse vom 6. Januar.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10T.	5	143⅜ bz
do. 2M.	5	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	150⅞ bz
do. 2M.	3½	150⅛ G
London 1 Lstr. 3M.	3	6 22¾ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	80⅜ bz
Wien 150 fl. 8T.	5	82⅛ bz
do. do. 2M.	5	81⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	5	56 20 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	4	56 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5½	99¾ G
do. do. 2M.	5½	99 G
Petersb. 100R. 3W.	6	82⅞ bz
do. do. 3M.	6	82⅛ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	74⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8T	4	110⅞ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.